

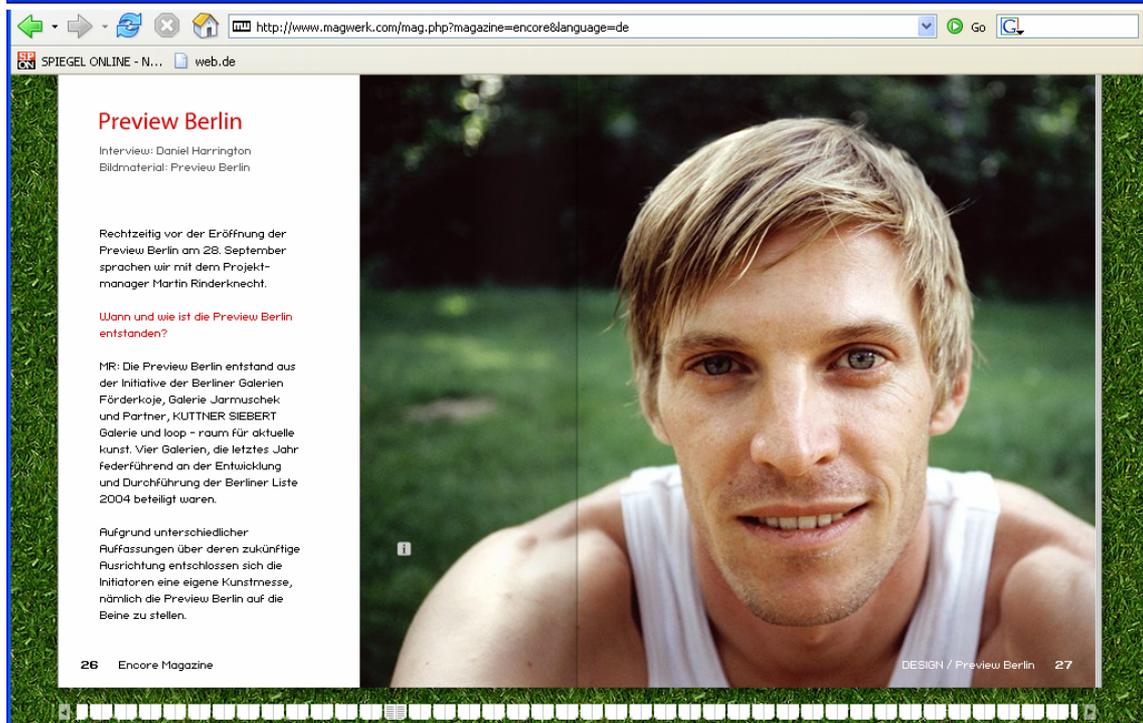
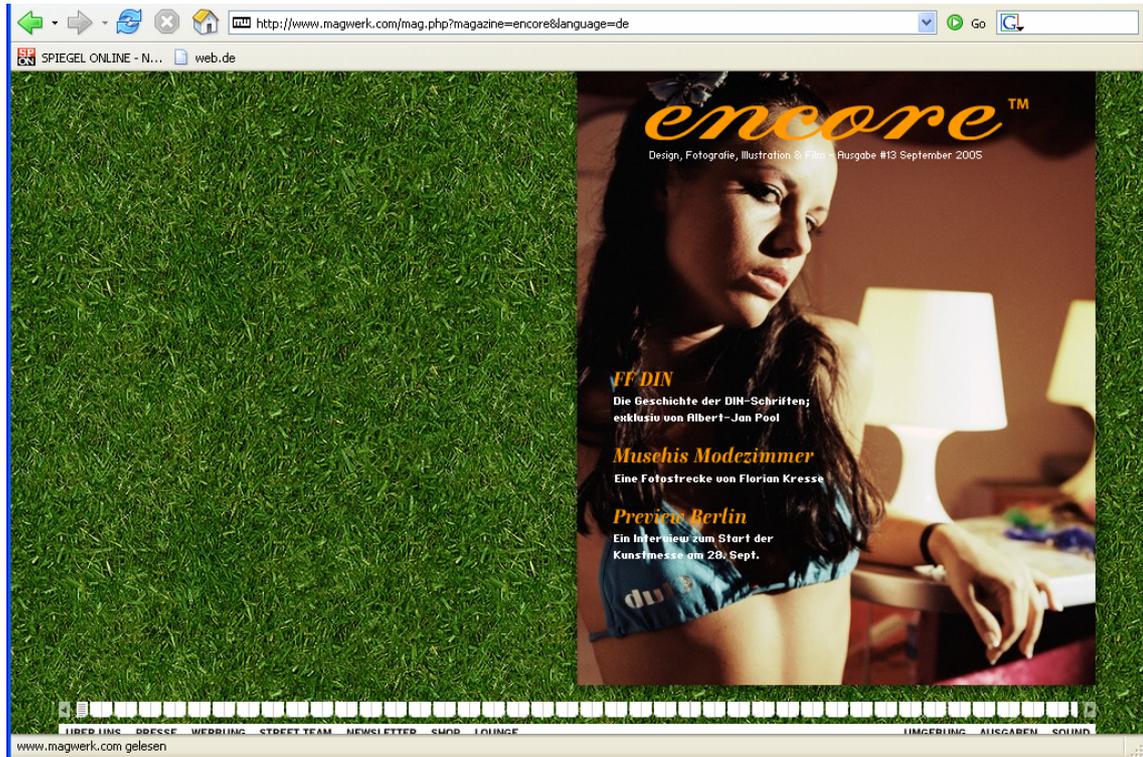
Online-Berichterstattung

-

Online coverage

Medium: www.magwerk.com / encore

Seite 1 v. 2





28 Encore Magazine

Welche Ziele verfolgt ihr mit dieser Kunstmesse?

MR: Wir wollen nationalen und internationalen Galerien und Projekträumen die Möglichkeit bieten, sich auf einem professionell organisierten Messemarkt zu präsentieren. Dies mitten in der Kunstmetropole Berlin und erst noch mit einem nur kleinen finanziellen Aufwand: denn Preview Berlin ist eine klar konzipierte Lowbudget-Messe. Das heißt, wir ermöglichen »emerging« Galerien und Projekträumen ein Messemarekfeld, bei dem auch allein der Auftritt Aufmerksamkeit verspricht und schon kleine Verkäufe einen Erfolg darstellen und bei finanziellem Nichterfolg die Standmiete nicht gleich zum Genickbrecher der Galerie wird. So können »emerging« Künstler und Kunstprojekte einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden – diese müssen sich aber im Gegenzug auch der Diskussion einer breiteren Öffentlichkeit stellen. Und wer weiss, vielleicht wird die Messe für den einen oder den anderen Künstler auch der Durchbruch auf dem internationalen Markt.

Was bietet mir die Preview Berlin in diesem Jahr?

MR: Neben Galerien, die ihre Aufgabe im ganz klassischen Sinne der Galerienarbeit sehen (nämlich das Aufbauen, Begleiten, Fördern und Ausstellen eines Künstlers), sind auf der Preview Berlin auch Projekträume und neue Phänomene der Kunstszene wie die Berliner Produzentengalerien vertreten. Zur Erklärung: Projekträume sehen sich eher in der Tradition der Kunstvermittlung, des Diskurses und der Möglichkeit auch ausserhalb des kommerziellen Rahmens künstlerische Produktion zu fördern. Produzentengalerien sind der Zusammenschluss von Künstlern, die als Kollektiv für einen gewissen Zeitraum einen professionellen Organisator/Kunstvermittler anstellen, der ihre Kunstproduktion ins Ausstellungen und Vermittlungsarbeit an die Öffentlichkeit bringt, bevor sie, dies als beabsichtigter Effekt, von einer klassischen Galerie ins Programm aufgenommen werden.

DESIGN / Preview Berlin 29

Allen diesen Präsentationsformen ist jedoch gemein, dass sie »emerging artists« zeigen. Die Preview Berlin bietet somit eine Übersicht zeitgenössischer Kunstproduktion aus 11 verschiedenen Ländern.

Gibt es Aussteller auf die ihr besonders stolz seid?

MR: Wir sind nicht auf einzelne Aussteller stolz, da alle unter den gleichen Kriterien erst den Eingang in die Messe gefunden haben. Wir sind aber vor allem stolz, es als Startermesse zu einem so breiten, spannenden und internationalen Programm gebracht zu haben. Das ist das Schöne an der Kunst: Dass man mit begeisterten und begeisterungsfähigen Menschen zusammenarbeitet. Heiner Bastian der Kurator des Hamburger Bahnhofs hat es treffend gesagt: »Preview Berlin ist so jung, wie die Kunst dieser Stadt«.

30 Encore Magazine

Trotz Globalisierung und Gleichschritt in vielen Dingen gibt es immer wieder Persönlichkeiten mit individuellen Ästhetiken, eigenen Betrachtungs- und Ausdrucksweisen – neue Talente eben – und wir sind schon etwas stolz darauf, diesen Positionen einen ihnen gebührenden Messemarkt organisiert zu haben.

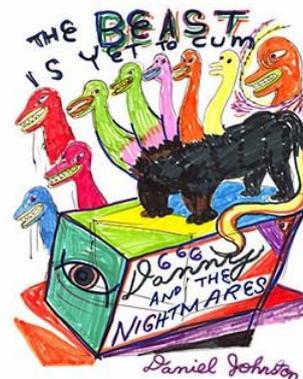
Wie sehen deine Tage ab dem Start der Messe aus?

MR: Als erstes freue ich mich extrem auf diesen kurzen Moment wenn alles bereit steht und die Türen für das Publikum gerade aufgehen. Dann sehen wir weiter, ich werde sicher immer vor Ort sein, denn ich möchte die Stimmung fühlen, möchte sofort mitbekommen wie das Publikum reagiert, welche Kunst gekauft wird, was Interesse findet, was eher als widerständig gehandelt wird. Und ganz allgemein möchte ich natürlich wissen wie unser Messekonzzept ankommt und was wir das nächste Jahr verbessern können.

Dann gibt es in diesen Tagen einige Partys zu feiern, neue Kontakte zu knüpfen, Freunde zu begrüßen und ganz ehrlich, als Erinnerung an die tolle Zeit möchte ich mir auch gerne ein Kunstwerk kaufen. Da freu ich mich schon ganz besonders darauf, wenn mich eine Arbeit anspringt und das Herz einfach ja dazu sagt.

Preview Berlin
28.09.-02.10.2005

www.previewberlin.de



DESIGN / Preview Berlin 31

Medium: art-in-berlin



Einspieldatum: 29.09.2005

Berliner Messen Teil 3: Interview mit Tobias Kuttner von Preview Berlin

Berlin ist bekannt für die vielfältige und progressive Kunstszene, die nicht nur durch die große Anzahl der hier lebenden Künstler geprägt wird, sondern auch durch die tatkräftigen Galeristen und Kulturschaffenden. Daher verwundert es nicht wirklich, daß in diesem Jahr neben bereits zwei parallel zum Art Forum statt findenden Avantgardemessen noch eine weitere Veranstaltung ins Leben gerufen wurde. Waren die Namen der Organisatoren, Kristian Jarmuschek, Tobias Kuttner, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt, noch im letzten Jahr mit der Berliner Liste verknüpft, setzen diese vier Galeristen für 2005 auf ein eigenständiges Konzept. Die Zulassung zur Preview erfolgt auf die Empfehlung eines aus Galeristen und Kuratoren bestehenden Beraternetzwerkes, anstatt über den bei anderen Messen üblichen Weg eines Bewerbungsprozesses der teilnahme willigen Galerien. Interessant ist, daß nicht einer aus der Initiatorengruppe zum primus inter pares gewählt wurde, sondern ein eigenständiger Projektmanager eingestellt ist, Martin Rinderknecht - vielleicht um schon im Vorfeld Profilierungsstreitigkeiten vorzubeugen.

Für ihre Premiere hat sich die jüngste der Berliner Messen die Backfabrik in der Nähe des Alexanderplatzes ausgesucht, die nach dem Einbau einer professionellen Standardarchitektur Platz für ca. 32 Galerien und 10 Projekträume bieten. Sammler und Kulturschaffende dürfen auf eine Einladung zu den Abends stattfindenden Preview-Dinners hoffen, die ca. 60-80 Gästen einen angenehmen Rahmen für den kulturellen Austausch ermöglichen sollen.

art-in-berlin: Als Einstieg, ganz allgemein gefragt Herr Kuttner: Welche Rolle spielt der Messebetrieb für den zeitgenössischen Kunstmarkt?

Tobias Kuttner: Der Messebetrieb ist für Galerien außerordentlich wichtig. Auf Messen werden die notwendigen Kontakte geknüpft, um diejenigen Künstler zu platzieren, die in der Kunstszene und im Markt noch nicht etabliert sind. Im englischsprachigen Raum bezeichnet man diese Künstler als "emerging": aufkommend, entstehend, sich mit Potential entwickelnd. In diesem Sinne ist uns der Untertitel zu unserem Messenamen sehr wichtig, "The Emerging Art Fair". Eine Messe bringt eine Konzentration von Sammlern, Kuratoren und Kunstinteressierten mit sich, die es auf diese geballte Weise in einer einzelnen Galerie nicht geben kann. Ein Nachteil der Messen ist allerdings, daß die Präsentationsform außerhalb der eigenen Galerie der gezeigten Kunst nicht immer zuträglich ist.

AiB: Wie schätzen Sie die Rolle Berlins innerhalb der internationalen zeitgenössischen Kunstszene allgemein und speziell als Messestandort ein?

TK: Durch die hohe Galerien- und Künstleranzahl ist Berlin eine bedeutende Kunstproduktionsstadt und in steigender Tendenz auch ein geeigneter Ort für Kunstvermarktung und -verkauf geworden. Sogar während der vergangenen schwierigen Kunstmarktszeiten hat sich das Art Forum in Berlin wacker geschlagen und genießt heutzutage im Ausland einen weitaus besseren Ruf, als noch vor wenigen Jahren. Die Tatsache, daß eine bedeutende Anzahl wichtiger Kuratoren und Sammler für diesen Herbst einen Berlin-Besuch angekündigt hat, ist ein Beweis für die Attraktivität dieses Messestandortes. Natürlich existieren andere wichtige internationale Messen in Basel, London oder Miami, wo die teilnehmende Galerien eventuell besser verkaufen. Doch Berlin hat einen entscheidenden Standortvorteil: hier ist das Potential vorhanden, wirklich Neuartiges zu entdecken.

AiB: Wie steht die Preview in ihrer Geburtsstunde zu den anderen Berliner Messen? Welche Verbindung besteht zur großen zehnjährigen Schwester Art Forum und wie ist das Verhältnis zu den anderen beiden jungen Messen, die dieses Jahr ihr Zweijähriges feiern?

TK: Ohne das Art Forum gäbe es die Preview nicht und wir arbeiten mit Sabrina van der Ley zusammen. Es ist die etablierte Messe, zu der wir in keinerlei Konkurrenz stehen, da dort ein anderes Publikum bedient wird. Wir arbeiten auf verschiedenen Ebenen, denn der Kostenaufwand der Preview ist auf sehr niedrigem finanziellen Niveau strukturiert, ohne die Spekulation auf eine Gewinnmaximierung. Bezüglich des Kunstsalons erscheint mir Edmund Pipers Taktik, seine Veranstaltung eher als eine Ausstellung denn als eine Messe zu vermarkten, sehr clever. Doch selbstverständlich ist der Salon auch verkaufsorientiert, denn dort sind ebenfalls Galerien in einer messeartigen Kojensituation beteiligt. Umgekehrt bietet auch die Preview ein gemischtes Programm, das von nicht-kommerziellen Projekten begleitet wird. Ich kann die beiden anderen Messen jedoch nicht abschließend beurteilen, bevor ich sie nicht besucht habe.

AiB: Was hat Sie persönlich motiviert, zusammen mit Ihren Ko-Initiatoren in diesem Jahr eine weitere junge Kunstmesse in Berlin zu organisieren, obwohl dieses Angebot bereits von Berliner Liste und Kunstsalon geboten wird?

TK: Die Initiatoren der Preview Berlin haben im letzten Jahr maßgeblich die Berliner Liste mitgestaltet. Wegen finanzieller und inhaltlicher Auseinandersetzungen mit Wolfram Völcker war eine Zusammenarbeit jedoch kein zweites Mal möglich. Es entstand daraufhin der Wunsch, eine eigene Veranstaltung zu organisieren, die allerdings von dem gleichen Netzwerk derjenigen Galeristen gestützt wird, das 2004 die Liste ermöglicht hat. Aus diesem Grunde bin ich überzeugt, daß die Preview erfolgreich sein wird. Es ist interessant, daß dieses Jahr einige Galerien zur Teilnahme am Art Forum zugelassen wurden, die im letzten Jahr Teilnehmer der Berliner Liste waren. Daran wird ersichtlich, welches Potential dort bereits 2004 vorhanden war - an dieser Stelle wollten wir weiter arbeiten. Ich glaube, das ist uns mit dem Programm der Preview gut gelungen.

AiB: Da in diesem Jahr das Kunstangebot zur Berliner Messezeit besonders vielfältig ist, muß das Publikum eine Auswahl treffen. Was ist Ihre Strategie, die Besucher und Sammler für die Preview zu begeistern?

TK: Vor allem überzeugt die Auswahl der teilnehmenden Galerien und Projekte, sowohl auf inhaltlicher Ebene als auch in der Präsentationsform. Zusätzlich haben wir mit Heiner Bastian einen wichtigen Sammler gewonnen, der in Zusammenarbeit mit der Preview einen großen Empfang für rund 250 geladene Kulturschaffende ausrichtet. Es ist uns wichtig, das interessierte Publikum an die Messe zu binden. Aus diesem Grund veranstalten wir "Preview-Dinners", bei denen Sammler als Gastredner ihre Werke und ihr Konzept vorstellen. In diesem überschaubaren Kreis von rund 60-80 Gästen möchten wir in gemühtlicher Atmosphäre Leute aus der Wirtschaft mit Menschen aus der Kunstszene zusammen bringen, um einen zwanglosen Austausch zu ermöglichen. Das große Angebot der Berliner Kunstszene mag für das Publikum in diesen Tagen zwar anstrengend sein, aber in erster Linie macht das vielfältige Angebot diese Stadt so spannend und lockt die Kunstinteressierten für mehrere Tage hierher. Ich empfinde diese Vielfalt insgesamt als Bereicherung und nicht als Konkurrenz, die uns das Publikum "stehlen" könnte.

AiB: Auch in anderen Kunstmessestädten wie Basel, Köln, New York und Miami ist diese soeben angesprochene Vielfalt zu beobachten, denn dort sprießen ebenfalls neben den "Hauptmessen" mehrere junge Avantgardemessen hervor. Wie beurteilen Sie dieses Phänomen des zeitgenössischen Kunstmarktes? Meinen Sie, daß der Kuchen dank der steigenden Anzahl an Künstlern und Sammlern so viel größer geworden ist? Oder glauben Sie, daß sich der Markt gerade überhitzt und kollabieren wird?

Medium: art-in-berlin.de

Seite 2 v. 2

TK: Ich glaube in gewissem Sinne an beide Theorien. Einerseits ist zu beobachten, daß sich der Kunstmarkt an gewissen Stellen überhitzt, aber andererseits gibt es insgesamt mehr Sammler. Diese neuen Kunstliebhaber verstehen ihre Kunstankäufe nicht primär als Investment, sondern sind wirklich an den Werken interessiert. Insbesondere in Berlin entsteht eine junge Sammlergeneration, die sich nahezu täglich mit Kunst beschäftigt. Bezüglich der Galeriesituation ist zu bemerken, daß deren Anzahl ständig steigt, wobei es aus finanziellen Gründen für die jungen Galerien meist schwierig ist, an etablierten Messen teilzunehmen. Da selbst die reduzierten Standmieten des Art Forums für manche Galerien eine große Hürde darstellen, ist das Interesse an den vergleichsweise kostengünstigen eigenorganisierten Nebennesen stark gestiegen.

AiB: Es mag sein, daß die wachsende Galerienanzahl eine Messen-Vermehrung nach sich zieht. Es drängt sich jedoch die Frage auf, ob Berlin auf Dauer vier Messen tragen kann. Es würde mich interessieren, wie Sie die Zukunft der Berliner Messen prognostizieren.

TK: Ich glaube, daß sich die Situation mit der Zeit von selbst regelt. Es wird sicherlich noch einige Jahre Parallelmessen geben und es werden auch einige neue Projekte entstehen. Ich bin jedoch nicht der Meinung, daß sich die Messesituation im großen Stil erweitern wird. Wir sind auf jeden Fall sehr daran interessiert, auch im nächsten Jahr die Preview zu organisieren. Es besteht ein Vorvertrag mit der Backfabrik und Vorbereitungen werden bereits getroffen.

AiB: Die Preview wird also im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder stattfinden?

TK: Ja, aufgrund der schon im Vorfeld erfahrbaren positiven Resonanz gehe ich davon aus. Es müßte wirklich viel schiefgehen, wenn wir nächstes Jahr nicht wieder dabei sind.

AiB: Dann wünsche ich Ihnen viel Erfolg für die Premiere der Preview und bedanke mich für das Gespräch, Herr Kuttner. Haben Sie danach schon einen Entspannungsurlaub geplant?

TK: Nein, denn eine Messe bedeutet immer viel Nacharbeit und anschließend findet im Oktober bei uns die nächste Ausstellung statt. Wir hatten noch nicht einmal eine richtige Sommerpause! Die viele Arbeit hat aber auch großen Spaß gemacht – wir sind ein gutes, konstruktives Team.

Das Interview führte Christiane von Gilsa.

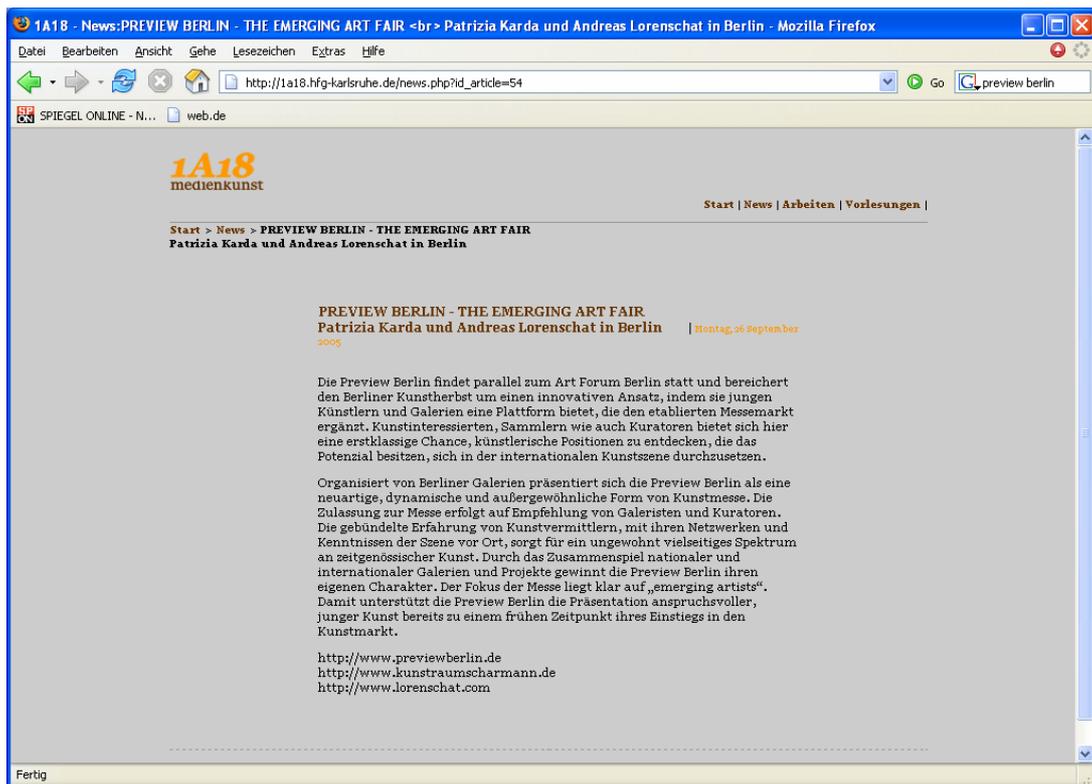
PREVIEW BERLIN - THE EMERGING ART FAIR
Öffnungszeiten: 28.Sept. – 2. Okt. 2005, 14 – 21 Uhr
Eröffnung: 27. Sept. 2005, 18-24 Uhr
Ort: Backfabrik, Saarbrücker Str. 36-38, 10405 Berlin-Mitte
Eintritt: 5 Euro für ein Tagesticket
Katalog: 10 Euro

Christiane von Gilsa

art-in-berlin.de ist ein Informationsservice der **Kunstagentur Thomessen** mit Meldungen zu Kunst, Architektur und Literatur.

Fertig

Medium: www.1A18.hfg-karlsruhe.com



Medium: BZ
Datum: 04.10.05

Toter roter Esel oder Arsch auf dem Dach?



BZ fragt sich: Was ist eigentlich das dümmste Kunstwerk beim Art Forum?

"Ice Green" heißt die Fotografie von Scarlett Hooft GraaflandFoto: Selchow. In Halle 17 baumelt der "Trojan Donkey" von Stephen Wilks (12 000 EUR) von der DeckeFoto: Selchow

Die Konkurrenz ist hart - doch gewonnen hat wohl der Arsch auf dem Dach! Denn trotz Freizügigkeit, tiefe Kunst-Einblicke gewährt er nicht. Ohne Sinn und Verstand dümpelt er da auf den Ziegeln herum und schlägt locker Mit-Bewerber wie den toten roten Esel, der von der Decke baumelt ("Trojan Donkey", Trojanischer Esel auf Deutsch), oder den Schädel mit Porzellan-Krone.

Wer kauft das eigentlich?

Man muß es sagen: Bei dem 10. Art Forum in den Messehallen ist schon allerlei Kunst-Gedöns versammelt. 1500 Künstler von 129 Galerien aus 29 Ländern zeigen den aktuellen, meist reichlich nichtssagenden Kunsttrend. Masse macht eben doch leider keine Klasse. Die Kunstmesse ist zu einem wüsten Sammelsurium verkommen.

Bleibt die Frage: Wer kauft das eigentlich? Dumm, dümmer - Art Forum? Sicher nicht. Aber man muß sich schon sehr viel Zeit nehmen, um die verborgenen Kunstperlen herauszupicken. Und die gibt es tatsächlich: Werke von Neo Rauch, Martin Eder oder Norbert Bisky verkörpern den neuen Erfolg der deutschen Kunst.

Und auch die Asiaten erobern den europäischen Markt. Knallbuntes aus China liegt voll im Trend. Bei "Alexander Ochs Galleries" aus Berlin massiert Frau Doktor Lu sogar die Füße der messemüden Besucher.

Knallbuntes aus Asien liegt voll im Trend In Halle 17 toben sich 17 Neuteilnehmer in sogenannten "Freestyle"-Ständen aus. Da lehnen lebensechte Puppen an der Wand, oder Kinostühle klappen wie von Geisterhand um. Kunst als Erlebnispark? Oder nur das Bemühen, in der Masse aufzufallen?

Ähnlich unübersichtlich wie das Art Forum selbst sind die Veranstaltungen im Dunstkreis der Kunstmesse. Die Galerien in Mitte laden am Wochenende zum Rundgang. In der Arena findet der "2. Berliner Kunstsalon" mit 450 Künstlern statt. Independent-Messen gibt's außerdem in der Backfabrik (**Preview Berlin**) und im Umspannwerk.

Info: **bis 3.10., 12-20 Uhr, Masurenallee, Eintritt 15 EUR) sam**

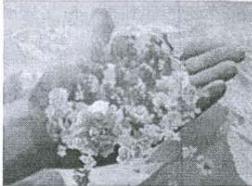
Letzte Änderung: Mittwoch, 28. September. 2005, 18:17 Uhr

Medium: www.artnet.de

Seite 1 v. 3

artnet Magazin

- News
- Reviews
- Features
- Kommentar
- Dossier
- Autoren
- Horoskop
- Dossier



ZUCKERSTÜCKCHEN
Henrike Schulte
28. September 2005
Die Geburtstagstorte ist angeschnitten. Der erste Rundgang über das ART FORUM BERLIN überzeugt durch die hohe Qualität der angebotenen Kunst.
weitere Artikel unter **ART FORUM BERLIN ET AL.**

ENJOY ART FORUM
29 SEPT- 03 OCT 2005 BERLIN

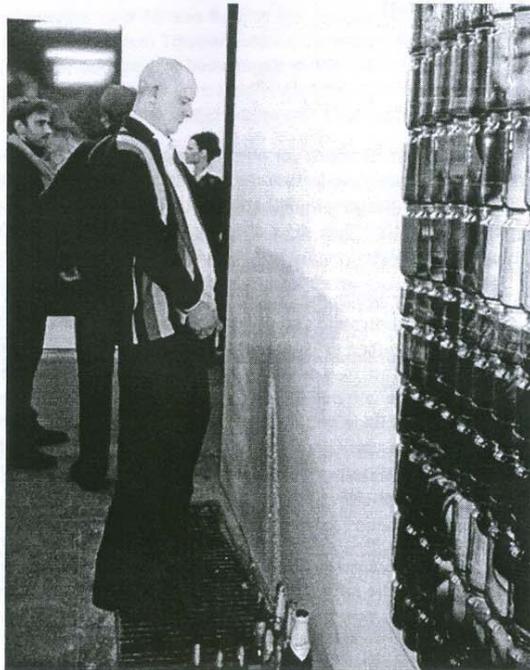
artnet Virtual Fairs
7. Sept - 30. Nov

KUNST
HERBST
BERLIN 05

Alternative Messen



BERLINER LISTE



Sandro Porcu
Ricky
2005
Spinnerei galerie /archiv, Leipzig
Berliner Kunstsalon 2005

**KUNST ALS
KOMMUNIKATIONSGUT UND
HANDELSWARE**
Petra Henninger

1. Oktober 2005

Preview Berlin, Berliner Kunstsalon und Berliner Liste haben nun auch ihre Tore geöffnet und zeigen, dass zumindest der Kunstbetrieb in Berlin nicht lahm liegt. Wie sich bereits am Tag der Eröffnung bei Preview Berlin abzeichnete, erreicht die Schau einen beachtlichen Publikumskreis. Und auch Berliner Liste und Berliner Kunstsalon konnten sich an hohen Besucherzahlen erfreuen. Während Preview Berlin, die in diesem Jahr ihren ersten Auftritt hatte, vor allem durch Professionalität und ein hohes Niveau der künstlerischen Positionen beeindruckte, bestach der eher als chaotisch inszenierte Berliner Kunstsalon durch die Möglichkeit, Neuentdeckungen zu machen. Unklar ist dagegen, wie sich die Berliner Liste in Zukunft in der Berliner Messenlandschaft entwickeln wird.

News

DER HANG
Petra Hennig
29. September
Der gut best. Zeitgenöss. „Leipzig“ am 29. September h. hoher Qualität

KUNST UN
Kristin Schw
28. September
Er ist verlieh Nationalgale Kunst 2005!

Weitere Ne
Auktionsbe

Reviews

KOJENDOM
Ric Schachte
30. September
Behaupten k FORUM-Son „Temporary besonders d Ausstellungs dänischen K Dybbroe Mø

STRENGE S
Anne Marie I
30. September
Monica Bonv preisgekrönt again“ brichl der konvent sexueller Ko

**IM BILDE I
GESEHENE**
Anne Haun
30. September
Dem Drang Veranschaul Unsichtbare! Ausstellung im Kölner W Museum nac

Weitere Re

Features

**VOM EXPE
ERFOLG: 11
ART FORUM**
Belinda Gra
28. September
Als riskober neue Positio ART FORUM internationa

Art.net/Magazin

KUNST ALS KOMMUNIKATIONSGUT UND HANDELSWARE

Petra Henninger

1. Oktober 2005

Die Preview Berlin hatte am Mittwoch vor allen anderen Messen dieses Berliner Kunstherbstes ihre Tore geöffnet und damit haben die Initiatoren erst einmal einen strategisch günstigen und zukunftsweisenden Platz im Berliner Kunstbetrieb besetzt. Im Rahmen der Preview wird weniger etablierten Positionen und Modellen, die nicht unbedingt kunstmarktkonform agieren, und vor allem Projektgalerien eine Präsentations- und Kommunikationsplattform geboten.

Wie sich bereits am Tag der Eröffnung abzeichnete, als kurz nach 18 Uhr die drei Ausstellungsebenen im Nu brechend voll sind mit Gästen, erreicht die Schau einen beachtlichen Publikumskreis. In den einzelnen Präsentationseinheiten, die sich in ihrer Gestaltung an der klassischen Koje etablierter Messen orientieren und in relativ einheitlicher Standgröße in Erscheinung treten, läuft die von den Messeinitiatoren intendierte Kommunikation reibungslos. Wegen der Verteilung der Stände hatte es, wie von verschiedenen Seiten zu hören ist, im Vorfeld allerdings einige Unstimmigkeiten gegeben. Die meisten der Messteilnehmer äußerten sich jedoch sehr zufrieden mit ihrem Standort. Von allen ist indessen einstimmig zu hören, dass man sich über die sehr professionelle und effektive Organisation freut.

Gleich auf der ersten Ebene im Erdgeschoss links bei GalerieWest aus Den Haag hat der Künstler Pim Voornemann einen *Stauraum* für die von der Galerie vertretenen Künstler und ihre Arbeiten gebaut. Neben Holzkästen, die noch verpackte Malerei beherbergen, stehen Metallregale, die sich hoch nach oben in den Raum erheben und auf denen weitere Arbeiten, wie zum Beispiel ein ausgestopfter Schäferhund mit Kopfverband, zur Schau gestellt werden. Pim Voornemann sieht seinen *Stauraum*, den er sowohl als Ausstellungsarchitektur wie auch als eigenes Konglomerat von Skulpturen begreift, in einer Mittlerposition zwischen Betrachter und Kunstwerk.

Die Idee des *Stauraums* mag darüber hinaus symptomatisch für die Überfülle an präsentierten Positionen auf einer Messe sein, die insgesamt 32 Galerien und circa 10 Kunstprojekte vorstellt. Mit einer moderaten Miete für die einzelnen Kojen ist die Schwelle zum Eintritt in das Messeuniversum tatsächlich – und wie von den Initiatoren intendiert – niedrig gehalten. Das Angebot günstiger Förderkojen tut ein Übriges. Wie einzelne Galeristen berichten, tummelten sich bereits am Eröffnungsnachmittag zahlreiche Sammler auf dem Gelände der Backfabrik. Ob diese allerdings nur die Stände der Galerien besuchten, von denen Sie dezidiert eingeladen wurden, oder auch andere Positionen wahrzunehmen bereit waren, ist nicht eindeutig zu ermitteln. Eine Kooperation der Messeinitiatoren mit dem Berliner Sammler Heiner Bastian, der während der Messe einen Empfang für 250 geladene Kulturschaffende ausrichtet, könnte weitere Käuferschichten an die Messe binden. Spannend bleibt, wie groß das Interesse von Sammlern, Museumsleuten und Kuratoren in den Tagen besonders nach Eröffnung des Art Forums an der Preview sein wird.

Das Angebot an Kunst kommt hier auf solidem Niveau daher und das ist erfreulich, sensationelle Positionen indessen sucht man vergeblich. Dennoch, nach wie vor sehr gut gehen die Leipziger Künstler, zum Beispiel vertreten durch die Produzentengalerie Echolot, die schon am ersten Abend über die Hälfte ihres Angebots mit roten Punkten für „verkauft“ versehen konnte. Eine Arbeit von Cornelia Renz wurde hier bereits vor Beginn der Messe für 7.800,- Euro verkauft. Wesentlich interessantere malerische Positionen, abseits des von der Leipziger Malerei besetzten narrativen Stils, sind bei FS.Art beispielsweise mit Frank Ahlgrimms *Bonus*, 2005, für 12.500,- Euro und Klaus-Martin Treders *Vogeldenkmal*, 2003, für 11.500,- Euro vertreten. Ein neues Preiskonzept,

Medium: artnet.de

Seite 3 v. 3

das den Erwerb von Kunst auch Menschen ermöglichen soll, die nicht zu den besser Verdienenden gehören, stellt Oliver Grajewski, vertreten von der Galerie Röhr Jenschke vor. Der Preis für seine Kunstwerke richtet sich nach dem Verdienst des Käufers. Gespannt ist Grajewski, ob die Leute beim Kauf mogeln, oder sich an die Spielregeln halten werden. Sehr gut liefen die Verkäufe gleich am ersten Tag auch für Harriet Häußler und Aeneas Bastian von upstairs. Sie hatten einen strategisch sehr guten Platz gleich neben dem Treppenaufgang im ersten Stock. Jeder Besucher, der auch die zweite und dritte Ebene der Preview besichtigen wollte, musste hier vorbei. Sehr ansprechend waren die Arbeiten der von Diskus vertretenen Künstler, die ein paar Kojen weiter präsentiert wurden, und auch Birgit Ostermeier selbst zeigte sich sehr zufrieden mit der ersten Resonanz auf ihre Schau.

Im Vergleich zur Preview fiel das Niveau der Kunst, die auf der Berliner Liste in der Kopenhagenerstraße angeboten wurde, deutlich ab. Hier stachen völlig verirrte Positionen wie die des italienischen Künstlers Gian Paolo Tomasi, vertreten von der Mailänder Galerie Ca' di Fra' ins Auge, die hart am Kitsch liegen. Die Stellwände der einzelnen Kojen ragten jeweils so weit in die eigentlich wunderschönen Räume des ehemaligen Umspannwerkes hinein, dass an den schmalen Durchgängen der Längsseiten einzelner Räume schier kein Fortkommen möglich war. Denn auch die Eröffnung der Liste war sehr gut besucht und die meisten Galeristen zeigten sich zufrieden und hoffnungsvoll, was den Besuch potenzieller Käufer und besonders Sammler während der Messetage betraf.

Der Berliner Kunstsalon, der am gestrigen Freitagnachmittag eröffnet wurde, hatte ganz gegen die Erwartungen eine wirklich spannende Mischung aus sehr etabliert wirkenden Positionen und echtem Trash zu bieten. Das Interesse am bloßen Verkauf scheint beim Kunstsalon eher in den Hintergrund zu treten. Absichtlich chaotisch gestaltete Räume, wie die Koje von Künstlerhaus Schloss Balmoral vs Mainstream + Spor Klübü, die unter anderem mit Werken von Marc Hulson, Martin Durham und Peter Frank bestückt war und am Abend immer mehr zum Partyraum mutierte – jede Menge Bierflaschen begannen sich an allen freien Stellen des Raums zu türmen – , standen ästhetisch klar strukturierte Kojen wie die des Projekt 0047 gegenüber. Hier waren drei Arbeiten des 1978 geborenen norwegischen Malers Marius Martinussen zu sehen, der seit seinem Abschluss an der Kunstakademie Trondheim als einer der talentiertesten jungen Maler Norwegens gehandelt wird.

Zur Besichtigung des zwischen Art Forum und Studentenausstellung oszillierenden Kunstpanoramas, das Performances, Musikveranstaltungen und ein im Keller installiertes Kino mit einschließt, strömten gestern Abend tausende von Besuchern herbei, unter ihnen wahrhaft illustre Gäste aus der Berliner wie auswärtigen Szene. Auch das steigerte den Unterhaltungswert der Eröffnungsveranstaltung, die später am Abend in eine ausgelassene Party in Bar und Nebenraum überging.

Insgesamt entstand in den letzten Tagen wieder der Eindruck, dass zwar ziemlich Vieles in der Stadt lahm liegt, nicht jedoch der Kunstbetrieb.

Preview Berlin 28. September – 2. Oktober, täglich 14 – 21 Uhr, Backfabrik, Saarbrückerstrasse 36–38, 10405 Berlin.

Berliner Liste 28. September – 3. Oktober, täglich 14 – 22 Uhr, 3. Oktober 14 – 18 Uhr, Kopenhagener Straße 58, 10437 Berlin.

Berliner Kunstsalon 1. – 6. Oktober, täglich 13 – 22 Uhr, MAGAZIN + Glashaus der arena-Berlin, Eichenstr. 4, 12435 Berlin.

Mehr im Dossier Art Forum Berlin et al.

Medium: artnet.de
Datum: 20.09.05

PREVIEW BERLIN
Anne Schreiber

20. September 2005



André Tempel
BB 160
200 x 140 x 200 cm
Gefäße, Schlauch
Courtesy of Diskus Berlin
Foto: Uwe Walter

Initiiert wurde die Preview Berlin von den fünf Berliner Galerien Förderkoje®, Galerie Jarmuschek und Partner, Galerie Kuttner Siebert, loop - raum für aktuelle kunst und Galerie Jette Rudolph, die federführend an der Entwicklung und Durchführung der Berliner Liste 2004 beteiligt waren. Die Messe findet parallel zur Art Forum Berlin statt und will den Berliner Kunstherbst um einen Ansatz bereichern, indem sie jungen Künstlern und Galerien eine Plattform bietet, die den etablierten Messemarkt ergänzt.



Simone Decker
Turtle Show
2000
C-print auf Dibond
130 x 88 cm,
Auflage 3
Courtesy Förderkoje Berlin

Kunstinteressierten, Sammlern wie auch Kuratoren soll hier eine Chance geboten werden, künstlerische Positionen zu entdecken, die das Potenzial besitzen, sich in der internationalen Kunstszene durchzusetzen. Organisiert von Berliner Galerien präsentiert sich die Preview Berlin als eine neuartige Form von Kunstmesse. Die Zulassung zur Messe erweist sich dabei als weniger offen als die Berliner Liste; sie erfolgt auf Empfehlung von Galeristen und Kuratoren. Die gebündelte Erfahrung von Kunstvermittlern, mit ihren Netzwerken und Kenntnissen der Szene vor Ort, soll Garant sein für ein vielseitiges Spektrum an zeitgenössischer Kunst. Der Fokus der Messe liegt auf „emerging artists“. Damit hat die Preview Berlin zum Ziel, die Präsentation junger Kunst bereits zu einem frühen Zeitpunkt ihres Einstiegs in den Kunstmarkt zu unterstützen. Das Beraterteam der Messe formiert sich aus Harriet Häußler und Aeneas Bastian, Manray Hsu, Christian Kneisel, Stefan Franz Maier, Bernd Milla und Rolf Staub.



Martha Parsey
Under the influence (Morphine)
2003
Öl auf Leinwand
154 x 420 cm
Courtesy Galerie Jarmuschek und Partner, Berlin

Ort der Kunstmesse ist die Backfabrik in der Saarbrückerstraße. Der Messestandort bietet Platz für circa 35 Galerien und 10 Projekträume. Die Preview Berlin ist offizieller Kooperationspartner der Art Forum Berlin, ein Katalog in der Auflage von 3000 Exemplaren wird zu Messebeginn publiziert.

Insgesamt werden sich 45 Teilnehmer auf zwei Ebenen präsentieren. Zu ihnen gehören aus Belgien Aliceday, Brüssel, aus Deutschland Galerie Abel Neue Kunst, Berlin, Galerie Amerika, Berlin, Artacademy, Dresden. artMbassy, Berlin, Capri, Berlin, Diskus, Berlin, Echolot, Berlin, Christian Ehrentraut, Berlin, Förderkoje®, Berlin, Früehsorge, Berlin, FS.ART, Berlin, Jarmuschek und Partner, Berlin, Anna Klinkhammer, Düsseldorf, KUTTNER

Medium:nyartsmagazine.com

BERLINERKUNST
PROJECT

HOME CURRENT EXHIBITIONS CALENDAR NEWS

- **GOOGLE PRINT**
USA/PARIS. Google has announced plans to put 15 million books published in America (we assume this is to mean the USA and maybe possibly Canada as well) and England online. The President of the National Library of France published a small work last spring entitled : Google DÉfie l'Europe, plaidoyer pour un sursaut. (Google defies Europe, plea for an outburst) This man is personally responsible for the project Gallica, a free-access site which has 80,000 works online. Let's try guessing how many are in English. Of course there is also the Gutenberg project. Project Muse (not free) exists already in the USA, although it is only scholarly journals. There are also other less legal projects of which we are aware which

SO MUCH MESSE

BERLIN. Get your personal clone out of the closet, dust it off, and dress it up. On and around the last weekend in September are : ArtForum Berlin, The Berlin Kunst Salon, and Preview Berlin all major shows all over town. I'm probably forgetting something, already.

www.art-forum-berlin.de : 29.Sept-3.Okt -- Messe Berlin

www.berlinerkunstsalon.de : 30.Sept-6.Okt -- Arena Berlin

www.previewberlin.de : 28.Sept-2.Okt -- Backfabrik

Oh . Heimspiel ... anders als auf der Messe --- some of the galleries of Berlin play on their home turf

www.heimspiel-berlin-mitte.de : 1.-2.Okt -- Mitte, on and around Auguststr.

Medium: kunstaspekte.de

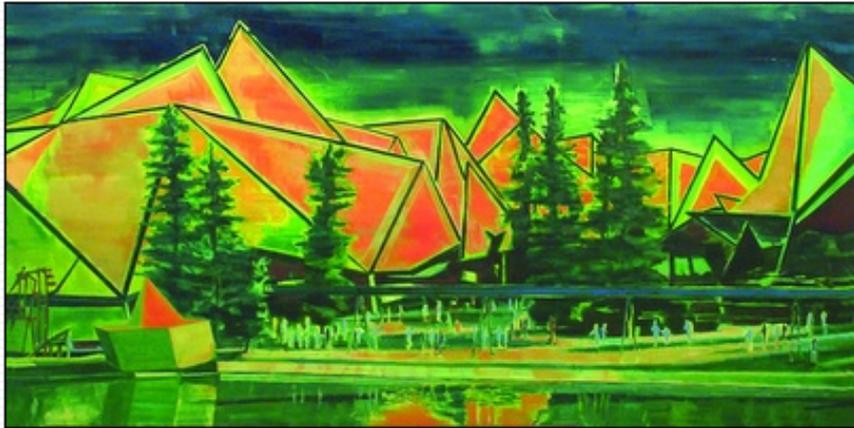
The screenshot shows a web browser window displaying the website 'kunstaspekte.de'. The browser's address bar shows a local file path: 'file:///R:/Projekte-Kunden/Preview%20Berlin/PR/clippings/online/index.php.htm'. The website header includes a navigation menu with links: 'la Biennale di Venezia', 'ART FORUM BERLIN', 'BERLINER KUNSTSALON', 'BERLINER LISTE 2005', 'PREVIEW BERLIN', 'steirisc[her:]bst', 'art.fair 05', and 'Skulptur Biennale Münsterland'. The main content area is dated 'Mittwoch, 28. September 2005' and features a navigation bar with 'highlights', 'diskurs', 'idee', 'teilnahme', and 'kontakt'. On the left, there are search sections: 'schnellsuche' with a text input and 'suchen' button, and 'terminsuche' with dropdowns for year (2005), month (September), and day (28), followed by another 'suchen' button. Below these are 'termine' (nächste 30 tage, biennalen, festivals, messen) and 'künstlerInnen' (alphabetical list A-Z). At the bottom left, 'kunststätten' with 'alle länder' is visible. The right side of the page is titled 'kunststätten' and 'messen Preview Berlin', providing details for the 'Preview Berlin - The Emerging Art Fair' at Backfabrik, Saarbrücker Str. 36-38, 10405 Berlin, including contact information and a 'homepage' link. Below this, 'ausstellungen/veranstaltungen' lists the dates '28.09.05 - 02.10.05' and 'Parallelmessen' lists 'Art Forum Berlin', 'Berliner Kunstsalon', 'Berliner Liste', and 'kunstherbst Berlin'. The browser's status bar at the bottom shows 'Fertig'.

Medium: www.tagesspiegel.de

Bilder-Galerie - Mozilla Firefox

Tagesspiegel Online ◀ zurück weiter ▶

Preview Berlin - The Emerging Art Fair



Chris Dorland. Untitled (Orange Pavilion). 2005. Oil on Canvas. 42 x 84 inches - Wendy Cooper Gallery, Chicago

Preview Berlin:

Ständig drängen junge Künstler mit neuen Ideen in die Kunstszene. Die Preview Berlin präsentiert in der Backfabrik eine Auswahl von Nachwuchstalenten aus aller Welt. Auf der Kunstmesse sind 47 Galerien vertreten.

Location anzeigen **Backfabrik**
BERLINER STADTPLAN.COM Saarbrücker Straße 36-38
10405 Berlin (Prenzlauer Berg)

Dauer: 28. September bis 2. Oktober 2005
Öffnungszeiten: Täglich 14 bis 21 Uhr
Eintritt: 5 Euro pro Person, 3 Euro reduziert

Homepage: [Preview Berlin](#)

© Chris Dorland

Medium: tagesspiegel.de / meinberlin.de / zittyonline.de

The screenshot shows a web browser window with the address bar containing the file path: file:///R:/Projekte-Kunden/Preview%20Berlin/PR/clippings/online/index.asp.htm. The page features a navigation menu with links for 'Start', 'Kino', 'Veranstaltungen', 'Kleinanzeigen', 'Abo', 'Spezial', and 'Essen&Trinken'. A sidebar on the left lists various categories like 'Kinos & Filme', 'Veranstaltungen', and 'Restaurants & Bars'. The main content area displays search results for 'Preview Berlin - The Emerging Art Fair' and 'Art Forum Berlin Vernissagen'. On the right, there are advertisements for 'IMMOBILIEN SCOUT 24' and 'Neuer Job? Umziehen?'. The browser's taskbar at the bottom shows several open windows, including 'art-in-berlin | Berliner Kun...' and 'zitty Online Berlin: Verans...'.

Medium: www.030.de

-Kunden/Preview%20Berlin/PR/clippings/online/index.shtml.htm

 die Szene so ausgeprägt. Das Prinzip ist denkbar einfach: Mehrere Autoren sßtellen sich auf eine Bühne und tragen eigene Texte vor. [mehr...](#)

 **Der Ball ist eckig** Am 01.10. findet die WM 05 statt: allerdings nicht in Sachen Fußball, sondern Pong. Pong hat mittlerweile Kultstatus erlangt, weil es das erste kommerziell erfolgreiche Computerspiel ist, eine virtuelle Welt, in der ein Tennisspiel nachgemacht und von einem Computer in Echtzeit berechnet wird. [mehr...](#)

 **Fraktale IV Der Sensenmann wandelt im Palast** Bevor der Palast der Republik a.k.a. Asbestsarg selbst das Zeitliche segnet, wird in seinem Inneren ein Blick auf das geworfen, was danach kommt. Wer jetzt an die Begrünung des Schlossplatzes denkt, liegt falsch. [mehr...](#)

 **5. Asien-Pazifik-Wochen Berlin 2005** Vorbei sind die Zeiten der immer gleichen Chinapfanne, sich wiederholender Mangas und fast schon als Insidertipp gehandelt, doch mittlerweile auch schon fade ulkiger Karaoke-DVDs. [mehr...](#)

 **Emerging Art Fair** Preview Berlin in der Backfabrik. Dem ein oder anderen mag hier schon der warme Duft frischer Schrippen die Nasengänge hinaufsteigen. Weit gefehlt! „Preview Berlin The emerging Art Fair“ hat zwar etwas mit Aufsteigen und frisch zu tun, ist aber eine Kunstmesse. [mehr...](#)

 **Gegen die Wand: Das Wallstreetjournal** Seit eineinhalb Jahren taucht in unserer Stadt immer mal wieder das Wallstreetjournal auf. Nein, kein Wirtschaftsmagazin, sondern eine

ertig

[030] berlin030.de

faces | mediamix | mode | sport | guide | music | m

→ home

- wo gibts [030]
- adressen
- links
- impresum
- gästebuch
- partyboard
- newsletter
- unterkünfte

search go





mediamix

 **Emerging Art Fair**

Preview Berlin in der Backfabrik. Dem ein oder anderen mag hier schon der warme Duft frischer Schrippen die Nasengänge hinaufsteigen. Weit gefehlt! „Preview Berlin The emerging Art Fair“ hat zwar etwas mit Aufsteigen und frisch zu tun, ist aber eine Kunstmesse. Der Name ist hierbei Programm: quasi frisch gebackene Kunst, deren Stern am etablierten Kunstmarkt-Himmel erst aufsteigen muss, soll hier gefördert werden. Initiiert wurde die innovative Messe von fünf jungen Berliner Galerien (Förderkoje, Galerie Jarmuschek und Partner, Galerie Kuttner Siebert, loop raum für aktuelle kunst und Galerie Jette Rudolph). Kunstfreaks aller Art dürfen sich hier auf Entdeckungstour nach jungen, internationalen Talenten und Galerien begeben. Ihr habt die Möglichkeit, Künstler hautnah zu erleben und Kunst für den kleinen Geldbeutel zu finden. Backe, backe Kunst! [bs]

Preview Berlin The Emerging Art Fair, vom 28.09. bis 02.10. in der Backfabrik

erstellt am 13.09.2005

Copyright © 1995-2005 by [030] Berlin · Produced by BLINX GmbH

Fertig

Medium: www.rbbonline.de

rbbonline[®]
Rundfunk Berlin-Brandenburg / Berlin & Brandenburg

ART FORUM BERLIN, Berliner Liste und Preview Berlin

Berlin ist während des KUNSTHERBST auch im Messiefieber: Neben dem ART FORUM BERLIN, der größten und ältesten Berliner Kunstmesse für Gegenwartskunst, konzentrieren sich zwei neue Verkaufsmessen – die Berliner Liste und die Preview Berlin - auf zeitgenössische Kunst.

Berlin ist während des KUNSTHERBST auch im Messiefieber: Neben dem Art Forum Berlin, der größten und ältesten Berliner Kunstmesse für Gegenwartskunst, konzentrieren sich zwei neue Verkaufsmessen - die Berliner Liste und die Preview Berlin - auf zeitgenössische Kunst.

10. ART FORUM BERLIN

Das ART FORUM BERLIN, das in den Messehallen unter dem Funkturm stattfindet, feiert sein zehntes Jubiläum. Es ist eine der wichtigsten internationalen Messen für Gegenwartskunst mit 129 Galerien aus 25 Ländern. Die Messe zieht Kunstsammler aus der ganzen Welt an, die bereit sind hohe Preise zu zahlen - in diesem Jahr hofft man, an die guten Umsätze aus dem Vorjahr anschließen zu können.

Gelingen kann das vor allem mit Malern der Leipziger Schule, die seit einiger Zeit mit gegenständlichen Bildern die Kunstszene begeistern. Im letzten Jahr konnte die Galerie EIGEN + ART, Berlin/Leipzig, ein Werk des Leipziger Malers Neo Rauch für 170.000 Euro nach Nordamerika verkaufen.

Neben der Messe widmet sich eine Sonderausstellung mit dem Titel "Temporary Import" der Berliner Malerei. Außerdem gibt es Vorträge und Diskussionen zur Gegenwartskunst.

Berliner Liste und Preview Berlin

Die beiden neueren Verkaufsmessen für zeitgenössische Kunst verstehen sich als Ergänzung zum Art Forum Berlin. Auf beiden Messen wird junge, internationale Kunst zu einem frühen Zeitpunkt ihres Einstiegs in den Kunstmarkt gezeigt - was heißt, dass man bei der Berliner Liste und der Preview Berlin Kunst zu (noch) erschwinglichen Preisen kaufen und eventuell Neuentdeckungen machen kann.

Die Berliner Liste existiert seit 2004. An dieser Messe nehmen rund 40 Galerien und fünf Projektstände aus insgesamt neun verschiedenen Ländern teil. Die Veranstalter haben sich für das Rahmenprogramm etwas Außergewöhnliches einfallen lassen: Die Berliner Eckkneipe "Euler Eck" wird samt Personal in das Messe-Gebäude transportiert.

Die Preview Berlin findet in diesem Jahr zum ersten Mal statt und zeigt zeitgenössische Kunst aus dem In- und Ausland. Auch dafür hat man sich etwas Besonderes ausgedacht: die Preview-Dinners. Bei einem Abendessen sitzen Sammler, Kuratoren, Künstler, Galeristen und Kunstbegeisterte nach einer Führung durch die Messe zum Austausch beisammen.

http://www.rbb-online.de/_/themen/beitrag_drucken_jsp?key=teaser_3120326.html

28.09.2005

Medium: welt.de

"Kaufen Sie Kunst!"

Das 10. Art Forum Berlin feiert ein glanzvolles Jubiläum - Wieder zunehmend Skulptur - Mehr als 30 000 Besucher erwartet

von Gerhard Charles Rump

Der Berliner (und Leipziger) Galerist Gerd-Harry ("Judy") Lybke brachte es auf den Punkt: "Kaufen Sie Kunst!" forderte er auf der Pressekonferenz zur Eröffnung des 10. Art Forums Berlin und richtete so den Appell auch an die zu erwartenden Besucher. Die Messe, oft totgesagt, erfreut sich ständig wachsender internationaler Beachtung, steigender Besucherzahlen (2003 waren es 25 000, 2004 schon 30 000, und mindestens so viele erwartet man auch heuer) und zunehmender Umsätze.

129 Galerien aus 25 Ländern nehmen in diesem Jahr teil und erwarten für die Werke ihrer insgesamt rund 1500 Künstler ein ebenso interessiertes wie kaufreudiges Publikum. 25 Prozent der Aussteller sind zum ersten Mal dabei, 7 Galeristen stellen seit 10 Jahren ununterbrochen auf dem Art Forum aus.

Die Messe zeigt durchgängig ein frisches Gesicht und bringt Qualität auf internationalem Niveau. Neben dem Parcours der Kojen hat's auch noch eine Sonderschau ("Temporary Import"), die in der Halle 17 mit leicht anarchischer Anmutung oft ziemlich schräge Sachen zeigt - von ausländischen Künstlern, die in den vergangenen 10 Jahren durch ein Stipendium nach Berlin gekommen sind und die Szene bereichert haben.

Die Berliner Galerien haben hier ein Heimspiel, aber es gibt natürlich viel mehr gute Galerien in Berlin, als auf dem Art Forum Platz haben. Und so haben sich die Parallelveranstaltungen zum Art Forum vermehrt: Neu ist "Preview", eine Messe mit 40 Ausstellern in der Backfabrik, die zum zweiten Mal stattfindende "Berliner Liste" nach Basler Vorbild (im ehemaligen Vitra Design-Museum, ebenfalls rund 40 Aussteller), und ebenso der zweite "Berliner Kunstsalon" (Arena Treptow). Es ist also ein heißer Kunstherbst in Berlin - zumal eine große Zahl Ausstellungen an anderen Orten in der Stadt mit Attraktionen aufwarten. Kunsterlebnis - das ist in Berlin momentan so, als wolle man aus einem Feuerwehrschauch trinken.

Bei Judy Lybke (Eigen+Art, Berlin/Leipzig) kann man Zeichnungen von Birgit Brenner schon für 800 Euro kaufen, ihre "männerfeindliche" Installation mit Schrifttafeln kostet 7000 Euro, und ein neues, 270x420 riesiges Gemälde vom Starkünstler Neo Rauch soll etwas über eine Viertelmillion Euro kosten, "wenn ich bereit bin, mich davon zu trennen" so der Galerist. Schon getrennt hat sich Michael Schultz von zwei großen Bildern von SEO (16 000 Euro) und Norbert Bisky (200x300, "Rita", um 30 000 Euro), und er zeigt, neben Werken von Römer&Römer, auch ein Gemälde von Comelia Schleime aus ihrer neuesten Serie mit Jägern und Hunden. Und die grandiosen bekrönten Keramik-Totenköpfe von Carolein Smit.

Herber geht es bei Anselm Dreher zu, der sichtlich Freude an einem Motorrad hat: Eine BMW R 1200 ST ist von Ange Leccia mit einem Sound-System versehen worden. Es läuft der Soundtrack aus Kubrick's "Lolita"-Film. Die kindlich unschuldige Erotik des Motorrads... Berlin spielt bei Rudolf Kicken eine große Rolle. Janos Frecot, der ehemalige Leiter der Photographischen Sammlung der Berlinischen Galerie, hat einst Berliner S-Bahn-Bögen im Lichtbild festgehalten. Das Original ist verloren, aber von einem Dokument ausgehend konnte die Arbeit rekonstruiert werden. 20 Meter lang kostete die poetisch-melancholische visuelle Wanderung 20 000 Euro - und ist verkauft.

Es gibt viel Malerei, viel Fotografie - aber vermehrt Skulpturen und Installationen, die auf dem Art Forum eine Art Comeback feiern. Bei Jette Rudolph, der cutting-edge-Queen von Berlin, sieht man auch genreüberschreitende Arbeiten von Tine Benz - cool, aber ästhetisch hoch gesättigt. Allerdings ist die Malerei noch ungebrochen stark, und das wird sie auch bleiben. Und man trifft, wenn auch weniger in der Zahl, so doch sehr stark im Charakter, auf die wichtigen abstrakten Positionen, etwa bei Holtmann (Köln) mit Camill Leberer (WELT v. 30.7.) und Michael Burges, der mit seinen "Virtual Space"-Bildern die Frage nach dem Bild überhaupt ganz neu stellt (WELT v. 27.8.).

Chinesische Kunst hat's auch (etwa bei Urs Meile/CAAW aus Luzern oder Alexander Ochs, Berlin, die beide auch in Beijing tätig sind), aber noch nicht so viel wie in Basel. Fotografie gibt es unter anderem auch bei Knaus (Mannheim), der Peter Schlörs schwarzweiße Landschaftspanoramen (6+2, 2840 Euro) zeigt, und Video-Arbeiten etwa bei Haunch of Venison (London), wo Diana Thaters Monarchfalter über Flatscreens flattern (WELT v. 17.9.). Dort auch eine Neon-Arbeit von Gary Rough (3000 Pfund), zwei Buchstaben nur, "on". Eingeschaltet, verweist das Wort auf seinen Zustand, ausgeschaltet wird's gleichsam imperativ. Schlicht, einfach und überzeugend.

Mischwesen haben, siehe Wolpertinger, Greif und Sphinx, schon immer fasziniert. Und die aktuelle Gentechnik-Diskussion befördert das Interesse daran. Bei Asbaek (Kopenhagen) kann man ein Mischwesen von Frederik Raddum sehen, ein Tukan-Hund (8000 Euro), der viel existentielle Melancholie zum Ausdruck bringt, weil er auch auf - unerfüllte oder unerfüllbare - Träume Bezug nimmt. Wie Kunst das so tut, und tun muß.

Art Forum Berlin, bis 3. Oktober, Messehallen am Funkturm. Geöffnet täglich von 12 bis 20 Uhr. Tageskarte 15, Abendkarte (nach 17 Uhr) 10, Katalog 20 Euro.

Artikel erschienen am Sa, 1. Oktober 2005

Medium: monopol.de

The screenshot displays the website interface for Preview Berlin. On the left, a navigation menu includes 'Sitemap', 'AKTUELLES MAGAZIN', 'AUSSTELLUNGEN', 'MONOPOL & MEHR', 'AKTUELL ÜBER UNS', 'VON MONOPOL EMPFOHLEN', 'PRESSESTIMMEN', 'ARCHIV', 'ABONNEMENT', 'KONTAKT', 'MEDIADATEN', 'BUTTON EIN/AUS', 'NEWSLETTER', 'IMPRESSUM', and a search bar. Below this is an 'Ausstellungen' section with a 'Flashback' article dated 29.10.05 - 12.02.06. The main content area features 'Empfehlungen' with four image thumbnails, a 'Von Monopol empfohlen' section with a 'zurück' link and a 'Messen und Festivals' list, and a 'Flashback Foto' image of two women. The right sidebar contains promotional banners for '10 YEARS ART FORUM ENJOY BERLIN CONTEMPORARY ART' and '11. SAISONSTART FRANKFURTER GALERIEN'.

Sitemap

Empfehlungen

AKTUELLES MAGAZIN
AUSSTELLUNGEN
MONOPOL & MEHR
AKTUELL ÜBER UNS
VON MONOPOL EMPFOHLEN
PRESSESTIMMEN

ARCHIV
ABONNEMENT
KONTAKT
MEDIADATEN

BUTTON EIN/AUS

NEWSLETTER
IMPRESSUM

SUCHEN:

Ausstellungen

Flashback
29.10.05 -
12.02.06

zurück

Messen und Festivals
Monopol empfiehlt die Highlights der nächsten Wochen

Berlin
Fraktale IV - 25 zeitgenössische Positionen zum Thema Tod, Palast der Republik, 17. September bis 22. Oktober, www.fraktale-berlin.de
Berlin Photography Festival
24. September bis 14. November, www.berlin-photography-festival.de
Berliner Liste - Messe für aktuelle Kunst, 28. September - 3. Oktober, www.berliner-liste.org
Preview Berlin - The Emerging Art Fair, 28. September - 2. Oktober, www.previewberlin.de
Art Forum Berlin - Die internationale Messe für Gegenwartskunst, 29. September - 3. Oktober, www.art-berlin.de

10 YEARS ART FORUM
ENJOY BERLIN
CONTEMPORARY ART

11. SAISONSTART
FRANKFURTER
GALERIEN

Medium: www.yorckberlin.com

All rights reserved: No part of this internet publication may be reprinted or reproduced or utilised in any form or by any electronic, mechanical or other means, including photocopying, recording or stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any other means, without the prior written permission of distribution-agency yorckberlin, yorckstreet 73, D - 10965 Berlin



agency yorckberlin reviewing

1st Preview Berlin 2005
introducing younger galleries

Preview Art Fair 2005

PREVIEW BERLIN

During the grand opening too many stiffed Habsburger upperlips illuminated the space into a quite sophisticated *white-glossy* environment; nevertheless a very lively and productive fair. Although its *target* to introduce younger collectors to its world of collecting art (one should of course also be aware of the presence of younger, yet *unknown* art critics too), should be re-approached; anyway who cares? Finally a few boots with an outstanding quality. Their younger gallery holders did express *democratic* art mediating viewpoints - a status quo worth to make public : -)

For detailed information
click on image of **Preview Berlin 2005**

PREVIEW BERLIN

Medium: morgenpost.de

Adresse <http://morgenpost.berlin1.de/print2005/09/29/feuilleton/782605.html> Suche Liebesbotschaften aufs Handy schicken. [mehr](#)

Berliner Morgenpost

WWW.MORGENPOST.DE

Rassort Kultur aus der Morgenpost vom Donnerstag, 29. September 2005

"Kaufen Sie Kunst!"

Zehn Jahre Art Forum - Die Messe ist aus der Berliner Szene nicht mehr wegzudenken

Von G. Charles Rump

Die Messe für Gegenwartskunst "Art Forum Berlin" feiert jetzt ihr zehnjähriges Jubiläum. Einst von 14 von der "Art Cologne" enttäuschten Galeristen gegründet, hat sie sich als eine der wichtigsten Messen für zeitgenössisches etabliert.

Der Berliner (und Leipziger) Galerist Gerd-Harry ("Judy") Lybke brachte es auf den Punkt: "Kaufen Sie Kunst!" forderte er auf der Pressekonferenz zur Eröffnung des 10. Art Forums Berlin und richtete so den Appell auch an die zu erwartenden Besucher. Die Messe, oft totgesagt, erfreut sich ständig wachsender internationaler Beachtung, steigender Besucherzahlen (2003 waren es 25 000, 2004 schon 30 000, und mindestens so viele erwartet man auch diesmal) und zunehmender Umsätze.

129 Galerien aus 25 Ländern nehmen in diesem Jahr teil und erwarten für die Werke ihrer insgesamt rund 1500 Künstler ein ebenso interessiertes wie kauffreudiges Publikum. 25 Prozent der Aussteller sind zum ersten Mal dabei, sieben Galeristen seit 10 Jahren ununterbrochen.

Den Besuchern wird in der Tat allerhand geboten. Die Messe zeigt durchgängig ein frisches Gesicht und bringt Qualität auf internationalem Niveau. Neben dem Parcours der Köjen gibt es noch eine Sonderschau ("Temporary Import"), die in der Halle 17 mit leicht anarchischer Anmutung oft ziemlich schräge Sachen zeigt - von ausländischen Künstlern, die in den vergangenen zehn Jahren durch ein Stipendium nach Berlin gekommen sind und die Szene bereichert haben. Und es gibt die "Art Forum Berlin Talks" - hochkarätig besetzte Vortragsreihen.

Die Berliner Galerien haben hier ein Heimspiel, aber es gibt natürlich viel mehr gute Galerien in Berlin als auf dem Art Forum Platz haben. Und so haben sich die Parallelveranstaltungen zum Art Forum vermehrt. Neu ist "Preview", eine Messe mit 40 Ausstellern in der Backfabrik, die "Berliner Liste" (im ehemaligen Vitra Design-Museum, ebenfalls rund 40 Aussteller) findet wieder statt, und ebenso der "Berliner Kunstsalon" (Arena Treptow). Es ist ein heißer Kunstherbst in Berlin.

Von den Galeristen aus Berlin fallen vor allem Judy Lybke, Michael Schultz, Anselm Dreher und Rudolf Kicken auf. Bei Judy Lybke (Eigen+Art) kann man Zeichnungen von Birgit Brenner schon für 800 Euro kaufen, ihre "männerfeindliche" Installation mit Schrifttafeln kostet 7000 Euro, und ein neues, 270x420 riesiges Gemälde vom Starkünstler Neo Rauch soll etwas über eine Viertelmillion Euro kosten, "wenn ich bereit bin, mich davon zu trennen" so der Galerist. Schon getrennt hat sich Michael Schultz von zwei großen Bildern von SEO (16 000 Euro) und Norbert Bisky (200x300, "Rita", um 30 000 Euro), und er zeigt, neben Werken von Römer&Römer, auch ein Gemälde von Cornelia Schleime aus ihrer neuesten Serie mit Jägern und Hunden.

Herber geht es bei Anselm Dreher zu, der sichtlich Freude an einem Motorrad hat: Eine BMW R 1200 ST ist von Ange Leccia mit einem Sound-System versehen worden. Es läuft der Soundtrack aus Kubricks "Lolita"-Film. Die kindlich unschuldige Erotik des Motorrads.

Berlin spielt bei Rudolf Kicken eine große Rolle. Janos Freccot, der ehemalige Leiter der Photographischen Sammlung der Berlinischen Galerie, hat einst Berliner S-Bahn-Bögen im Lichtbild festgehalten. Das Original ist verloren, aber von einem Dokument ausgehend konnte die Arbeit rekonstruiert werden. 20 Meter lang kostete die poetisch-melancholische visuelle Wanderung 20 000 Euro - und ist verkauft.

Die anderen deutschen und die internationalen Galerien machen allesamt eine gute Figur, und so mag man auch gern dem Chef der Messe Berlin, Christian Göke, zustimmen, der meinte: "Wir haben hier etwas Schönes und Gutes geschaffen."

Es gibt viel Malerei, viel Fotografie - aber vermehrt Skulpturen und Installationen, die auf dem Art Forum eine Art Comeback feiern. Das sollte man sich nicht entgehen lassen.

Art Forum Berlin, Messehallen am Funkturm. Bis 3.10. Geöffnet täglich von 12 bis 20 Uhr. Tageskarte 15, Abendkarte (nach 17 Uhr) 10, Katalog (500 Seiten) 20 Euro.

URL dieses Artikels: <http://www.morgenpost.de/content/2005/09/29/feuilleton/782605.html>

Medium: sz-online.de



Sachsen im Netz

täglich n



interaktiv
rss
wir über uns
aboservice
internetzugang
impressum
startseite

nachrichten

- dpa-news
- sachsen
- tagesthema
- bautzen
- bischofswerda
- chemnitz
- dippoldiswalde
- dresden
- dresdner land
- freital
- görlitz
- großenhain
- hoyerswerda
- kamenz
- löbau
- meißen
- niesky
- pirna
- riesa
- rödertal
- sebnitz
- weißwasser
- zittau
- wirtschaft
- börse
- sport
- regionalsport
- kultur**
- panorama
- hochschulSzene
- wissen
- multimedia
- gesundheit
- ratgeber
- wetter
- redaktionsarchiv
- fotogalerien
- junge SZene

online-banking

konto-login

marktplatz

- immobilien
- autobörse
- stellen & bildung
- partnersuche
- reisen
- dies und das
- einkaufen
- bücher
- ticket-service
- erotik
- anzeigenannahme**
- dresdner branchen

freizeit

- veranstaltungen
- terminsuche
- kino
- bühne
- musik
- gewinnspiele
- fernsehen
- ausstellungen
- cityguide dresden
- modernes leben

service

- stadtplan dresden
- stadtplan chemnitz

kultur

Sächsische Zeitung
Samstag, 1. Oktober 2005

Berlin setzt Trends
Von Matthias Busse

Kunstmarkt. Allen Klagen zum Trotz machen an der Spree mehr Galerien als anderswo gute Geschäfte.

Berlin ist unersättlich. Den Kunst hunger der Stadt stillen etwa 600 Galerien. Noch 1991 konnte der Berliner Kunstkalender kaum mehr als 160 Einträge vermerken. Wenn derzeit das 10. „Art Forum Berlin“ (bis 3. Oktober) Sammler und Experten an die Spree zieht, dann möchten viele Kunstherbergen diese lukrative Klientel auch an ihre Töpfe locken. In den Messehallen unterm Funkturm gelingt es nur wenigen: Unter den 129 Ausstellern aus 25 Ländern sind nur 38 Ortsansässige.

Diejenigen, die Messekosten von mindestens 10 000 Euro scheuen oder abgelehnt worden sind, veranstalten eigene Events. Diese versprechen das Allerneueste. Emerging Artists – aufstrebende Künstler – stellt in diesem Jahr das jüngste Messeprodukt vor, die „Preview Berlin“. Bis 2. Oktober setzen etwa 50 Galerien aus neun Ländern in der Backfabrik Trends. „Berlin hat diesen Ruf und das Potenzial dazu“, lobt Martin Rinderknecht, der aus Zürich zugezogene Leiter.

Erschwingliche Mieten

Junge Kunstliebhaber erwarten Abenteuer. Diese haben sie 2004 zur „Berliner Liste“ in einer heruntergekommenen Schule gefunden. Für Patrick-Daniel Baer war der Ausstellungsort ein „gehöriger Schock“. Doch rückblickend sagt der Inhaber der Dresdner „Galerie Baer“: „Es ist sehr gut gelaufen.“ Die mit Berlinern und Kölnern geknüpften Kontakte konnte er in bare Münze umwandeln. Unter den 45 diesjährigen „Liste“-Teilnehmern im Umspannwerk Kopenhagener Straße ist Baer jedoch nicht. Er spielt jetzt in die Liga des zeitgleich stattfindenden „Art Forum“.

„Berlin ist der Ort der Entdeckungen“, beschreibt Art-Forum-Chefin Sabrina van der Ley die Stärke der Bundeshauptstadt. Jahrzehntlang verkamen beste Zent rumslagen im Schatten der Mauer. Künstler und Galeristen haben diese Infrastrukturlücken genutzt. „Berlin ist die einzige Metropole, in der man sich noch ein Atelier leisten kann“, sagt der aus Dresden zugezogene Maler Johannes Heisig. Weniger renommierte Künstler können sich ebenso wie der Galeristennachwuchs schon durch einen Nebenjob finanzielle Unabhängigkeit schaffen. Bei einer Erhebung des Instituts für Kultur- und Medienmanagement der FU Berlin im Jahr 2004 gaben fast 40 Prozent der 300 befragten Galeristen an, unter 50 000 Euro Umsatz im Jahr zu erzielen, wovon meist 50 Prozent Künstlerprovision abgehen. Laut Landesverband Berliner Galerien kostet der Galeriebetrieb durchschnittlich 80 000 Euro. So erwirtschaften immerhin gut 40 Prozent in dem Gewerbe Gewinne.

Renommierte Zuzügler

Dennoch hört man oft die Klage, Berlin sei nicht das Rheinland. Etwa 70 Galeristen bedienen von Köln aus ein bis zum Handelsplatz Maastricht reichendes Einzugsgebiet mit finanzkräftigeren Sammlern. Doch Kölns Renommee schwindet. Zwei namhafte Galeristen, André Buchmann und Aurel Scheibler, eröffnen Dependancen in der Bundeshauptstadt. Der Leipziger Gerd Harry Lybke von der Galerie Eigen + Art tat diesen Schritt schon 1992 und machte Neo Rauch zum internationalen Aushängeschild Deutschlands. Lybke kokettiert damit, dass er kaum Berliner Kundschaft habe, um seine Rolle als Global Player zu unterstreichen. Auch bei den übrigen Galeristen bringen regionale Geschäfte nur bis zu einem Drittel des Umsatzes. Das sei aber in Dresden nicht anders, sagt Baer. Doch Berlin zieht nicht nur mit seinen Museumsschätzen an Kunst interessierte Touristen in die Stadt, sondern auch mit einmaligen Ausstellungen wie derzeit zur Brücke, Picasso und Goya. Vor allem Amerikaner gingen danach im Galerienviertel Auguststraße „New German Art“ kaufen, sagt Marcus Deschler. Den Klagen über die Finanzschwäche der Einheimischen entgegen der Vize des Verbandes Berliner Galerien: „Entscheidend ist, dass der Standort funktioniert.“

www.berliner-liste.org; www.art-forum-berlin.de; www.previewberlin.de

Medium: taz.de
Datum: 28.09.05

Archiv	Recherchedienst	Impressum	Abo	Anzeigen	tazshop	taz-Genossenschaft	über uns	Kontakt
--------	-----------------	-----------	-----	----------	---------	--------------------	----------	---------

die tageszeitung 28.9.2005

<p>Inhalt</p> <p> Startseite </p> <p>taz überregional</p> <p>Seite 1</p> <p>Themen des Tages</p> <p>Inland</p> <p>Wirtschaft und Umwelt</p> <p>Ausland</p> <p>Meinung und Diskussion</p> <p>Bildung</p> <p>Kultur</p> <p>tazzei</p> <p>Leibesübungen</p> <p>Flimmern und Rauschen</p> <p>Die Wahrheit</p> <p>Tom Touché</p> <p>Karikatur</p> <p>taz Berlin</p> <p>Berlin Aktuell</p> <p>Berlin</p> <p>tazplan-Programm</p> <p>tazplan-Kultur</p> <p>taz Bremen</p> <p>Bremen Aktuell</p> <p>taz Hamburg</p> <p>Hamburg Aktuell</p> <p>taz Nord</p> <p>Nord Aktuell</p> <p>Hintergrund</p> <p>taz NRW</p> <p>NRW aktuell</p> <p>Hintergrund</p> <p>Kultur</p>	<p> Regionalausgaben </p> <p>Berlin Voriger Nächster LeserInnenbrief</p> <h2>Die Kunst des Überblicks</h2> <p>Neben dem Art Forum buhlen auch die Messen "Preview" und "Berliner Liste" sowie der 2. Kunstsalon um die Aufmerksamkeit der Kunstfans. Nicht leicht, sich zurechtzufinden</p> <p>Wer in diesen Tagen auf den neuesten Stand in der aktuellen Kunst kommen möchte, wird es schwer haben. Obwohl auf insgesamt drei Messen und in einem Kunstsalon die Vielfalt an künstlerischen Strömungen zusammengefasst ist, bleibt die Masse der Exponate, Statements und Aktionen doch unüberschaubar. Neben dem 10. Art Forum als so genanntes "Must" werden gleich auf zwei weiteren Messen - der "Preview" und der "Berliner Liste" - mehr als 80 Galerien mit Werken ihrer KünstlerInnen präsent sein - und mal mehr, mal weniger demonstrativ auch die entsprechenden GaleristInnen.</p> <p>Die zweite Auflage der Berliner Liste findet diesmal im ehemaligen Vitra Design Museum statt. Etwa 40 Galerien, Editionen und Projekte stellen sich dort dem Publikum vor. Vom Stand der Galeristin Barbara Blickensdorf, die auch maßgeblich an der Videokunstaussstellung "b4 play video" im Art Center Berlin beteiligt ist, über eingesessene Händler wie Völker & Freunde bis hin zu Unbekannteren wie etwa der Internetgalerie janinebeangallery bietet die Liste eine breite Spanne sowohl an künstlerischen Konzepten als auch an wirtschaftlichen Herangehensweisen - wobei die Teilnehmer überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum kommen.</p> <p>Die erstmalig stattfindende Preview, wie die Berliner Liste in Eigeninitiative von Berliner GaleristInnen organisiert, versteht sich als eine "neuartige, dynamische und außergewöhnliche Form von Kunstmesse". Der Fokus liegt auf "emerging artists" und dürfte mit angesagten ProduzentInnengalerien wie Amerika, jungen Galerien wie upstairs und etablierten Kunstvermittlern wie der Laura Mars Grp. oder Jette Rudolph zum Hotspot für SammlerInnen avancieren. In der Backfabrik, wo die Preview seit gestern gastiert, stammen ein Drittel der AusstellerInnen aus Ländern des alten und neuen Europas oder den USA. Gespannt sein darf man beispielsweise auf die Präsentation des Kurators Georg Weckwerth. Der in Berlin und Wien Ansässige betreibt in der österreichischen Hauptstadt seit zwei Jahren eine temporäre Galerie und wird, wie bereits 1996, im kommenden Jahr für das Klangkunstfestival sonambiente verantwortlich sein.</p> <p>Zwischen diesen Messen wird der am Freitagabend startende 2. Berliner Kunstsalon in der Arena herausragen, bei dem sich nach dem Art Forum die größte Zahl an TeilnehmerInnen "prozesshaft" und durchaus kritisch mit den Marktmechanismen auseinandersetzen. Für den Event sind seit einiger Zeit Programme im Umlauf - einfach zu erkennen an zwei schwarzen Kreisen auf weißem Grund. Was zunächst ziemlich diffus wirkt, dürfte eine der lebendigsten Messen werden. In dem mit offeneren Kojen gestalteten Bereich werden sich mehr als 50 Kunstprojekte, junge Galerien, Initiativen und KünstlerInnengruppen überwiegend aus Berlin, verstärkt aus dem Osten Deutschlands, Reykjavik, Liverpool oder Warschau mit experimentelleren Ausstellungskonzepten darstellen.</p> <p>Als ein Highlight im wahrsten Sinne des Wortes wird der Leiter des Kunstsalons, Edmund Piper, unter der Decke Werke seiner LieblingskünstlerInnen zeigen. Während des einwöchigen Kunstsalons finden täglich Performances, Partys, Vorträge und Diskussionen statt. Bei hoffentlich lauen Temperaturen wird man sich hier entlang der Spree zudem am Anblick der wohl farbenfrohesten Skyline Berlins erfreuen können. Wer will, kann hier aber auch mit den LeiterInnen der vier Messen am kommenden Mittwochabend darüber diskutieren, wie viele Messen diese Stadt eigentlich braucht. MEIKE JANSEN</p> <p>taz Berlin lokal Nr. 7780 vom 28.9.2005, Seite 23, 123 Zeilen (Kommentar), MEIKE JANSEN</p> <p>taz muss sein: <u>Was ist Ihnen die Internetausgabe der taz wert?</u></p>	<p>Wer erhält den Panterpreis für HeldInnen des Alltags?</p>  <p>5 Wochen taz plus ABC der Globalisierung hrsg. vom wissenschaftl. Beirat von attac, 20 EUR</p>  <p>Der Leuchtglobus und weitere schöne <u>Prämien</u></p> <p>6 Monate taz lesen. 5 bezahlen und gratis dazu den Kühlrucksack.</p>  <p>Monatlich: taz-Newsletter</p> <p>tazrad Ein Fahrrad, das klassisches und edles Design mit modernster Technik verbindet.</p> <p>tazpresso Köstlicher Espresso fair gehandelt</p> <p>Lesen Sie die taz 10 Wochen lang für 60 Euro. Unser Dankeschön für Sie:</p>
---	--	--

Medium: taz.de
Datum: 28.09.05

Archiv Recherchedienst Impressum Abo Anzeigen tazshop taz-Genossenschaft über uns Kontakt

die tageszeitung 28.9.2005

| Startseite | | Regionalausgaben | | tazmag, Magazin | | Le Monde diplomatique | | TomTunnel |

Inhalt Berlin Voriger LeserInnenbrief

[taz überregional](#)
Seite 1
Themen des Tages
Inland
Wirtschaft und Umwelt
Ausland
Meinung und Diskussion
Bildung
Kultur
tazzwei
Leibesübungen
Flimmern und Rauschen
Die Wahrheit
Tom Touché
Karikatur
taz Berlin
Berlin Aktuell
Berlin
tazplan-Programm
tazplan-Kultur
taz Bremen

ART FORUM UND CO.
10. Art Forum Berlin (☎ 30 69 69 69): Eröffnung: heute 16 Uhr, bis Montag, 3. Oktober tgl. 12-20 Uhr. Eintritt: 15 Euro, ab 17 Uhr 10 Euro, erm. 10 Euro, Infos: www.art-forum-berlin.de Hallen 18-20, Messegelände, Eingang 19, Masurenallee
Berliner Liste (☎ 28 09 61 15)
Eröffnung: heute 18 Uhr, bis Montag tgl. 14-18 Uhr. Eintritt: 5 Euro, Infos: www.berliner-liste.org, ehemaliges Vitra Design Museum, Kopenhagener Str. 58
Preview Berlin (☎ 726 26 75 22)
Bis Sonntag tgl. 14-21 Uhr. Eintritt: 5 Euro. Infos: www.previewberlin.de, Backfabrik, Saarbrücker Straße 36-38
Zweiter Berliner Kunstsalon (☎ 94 40 86 60) Eröffnung: Freitag 17 Uhr, bis Donnerstag, 6. Oktober, tgl. 13-22 Uhr. Eintritt: 8, ermäßigt 6 Euro, Infos: www.berliner-kunstsalon.de, Magazin und Glashaus der Arena, Eichenstr. 4
taz Berlin lokal Nr. 7780 vom 28.9.2005, Seite 23, 29 Zeilen (TAZ-Bericht)
taz muss sein: Was ist Ihnen die Internetausgabe der taz wert?
Druckversion
Seitenanfang
© Contrapress media GmbH

Wer erhält den Panterpreis für HeldInnen des Alltags?

5 Wochen taz plus ABC der Globalisierung
hrsg. vom wissenschaftl. Beirat von **attac**, 20 EUR


Das **Parmesan-Set** und

Fertig

Archiv	Recherchedienst	Impressum	Abo	Anzeigen	tazshop	taz-Genossenschaft
------------------------	---------------------------------	---------------------------	---------------------	--------------------------	-------------------------	------------------------------------



Startseite	Regionalausgaben	tazmag, Magazin	Le Monde diplomatique
----------------------------	----------------------------------	---------------------------------	---------------------------------------

Inhalt

- [taz überregional](#)
- [Seite 1](#)
- [Themen des Tages](#)
- [Inland](#)
- [Wirtschaft und Umwelt](#)
- [Ausland](#)
- [Meinung und Diskussion](#)
- [Wissenschaft](#)
- [Kultur](#)
- [tazzei](#)
- [Leibesübungen](#)
- [Flimmern und Rauschen](#)
- [Die Wahrheit](#)
- [Tom Touché](#)
- [Karikatur](#)
- [taz Berlin](#)
- [berlin Aktuell](#)
- [Berlin](#)
- [Berliner Thema](#)
- [tazplan-Programm](#)
- [tazplan-Kultur](#)
- [taz Bremen](#)
- [Bremen Aktuell](#)
- [taz Hamburg](#)
- [Hamburg Aktuell](#)
- [taz Nord](#)
- [Nord Aktuell](#)
- [Hintergrund](#)
- [taz NRW](#)
- [NRW aktuell](#)
- [Hintergrund](#)
- [Kultur](#)

[Kultur](#) [Voriger](#) [LeserInnenbrief](#)

Super Geschäfte für alle

Solange es schlüssige künstlerische Konzepte gibt, kann Berlin auch vier Kunstmesen vertragen. Das war zumindest das Resümee der Organisatoren beim Talk in der Arena

Nach dem Kunstmesenmarathon der vergangenen Woche ist die Frage durchaus berechtigt. "Wie viele Messen braucht die Stadt?", das war der Titel einer Podiumsdiskussion am Mittwochabend in der Arena. Zum Abschluss des dort stattfindenden 2. Kunstsalons diskutierten die Vertreter aller vier Kunstmesen: Sabrina van der Ley vom Artforum, Kristian Jarmuschek von der Preview, Wolfram Völcker als Macher der Berliner Liste und Edmund Piper vom Berliner Kunstsalon.

Dabei war auffällig, wie überaus freundlich die Teilnehmer miteinander umgingen. Tunlichst vermied man den Eindruck, hier säßen Konkurrenten an einem Tisch. Warum auch streiten, wenn die Zahlen für alle Messen positiv sind: Das Artforum verkündet mit 37.000 Besuchern einen neuen Rekord, ein Anstieg von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wolfram Völcker hat bei der Berliner Liste 10.000 Kunstinteressierte gezählt, doppelt so viele Besucher wie 2004. Zur neu gegründeten Preview kamen rund 9.000 Besucher, beim 2. Kunstsalon waren es rund 8.000 und damit etwas mehr als im Vorjahr.

Statt also auf Konfrontationskurs zu gehen, stellten gerade die Vertreter der drei kleineren Messen noch einmal ihre spezifischen Herangehensweisen dar. Was den Kunstsalon betrifft, leuchtet dessen Besonderheit in der Tat schnell ein: Edmund Piper betonte, dass seine Messe sich an junge, finanzschwache Künstler und Galerien richte und sich gar nicht so sehr ums Verkaufen schere. Man wolle mehr als eine Messe sein, daher gäbe es beim Kunstsalon auch keine reinen "Verkaufs-Kojen", sondern vor allem größere Ausstellungsflächen.

Doch was genau unterscheidet etwa die Preview von der Berliner Liste? Und graben sich diese beiden Messen, deren Macher im vergangenen Jahr noch gemeinsam angetreten waren, nicht gegenseitig das Wasser ab? Nein, betont Wolfram Völcker. Die Berliner Liste sei gut gelaufen, es sei überhaupt "ein super Geschäft für alle gewesen." Kristian Jarmuschek weist dann anschließend aber doch auf die Unterschiede beider Messen hin: die "Grundstruktur" sei bei der Preview eine völlig andere, durch den "Netzwerkgedanken" habe man bei seiner Messe vor allem auf die Kooperation der Galerien gesetzt, gerade auch nicht-heimische Galerien hätten durch ihre Außenperspektive wichtige Impulse gegeben.

Unter Rechtfertigungsdruck steht das Artforum nicht, und sicherlich auch nicht im Konkurrenzkampf mit den kleineren Messen. Sabrina van der Ley sagt denn auch, dass "alles, was die Szene in breiterer Basis darstellt, zu begrüßen ist." Entsprechend fällt auch das Fazit aus: Alle vier Messenvertreter sind durchweg zufrieden. Man betrachtet sich nicht als Konkurrenz, vielmehr nimmt jede Veranstaltung für sich in Anspruch, sein eigenes Publikum anzuziehen.

Und die Leute kamen nicht nur, sondern sie kauften auch: Edmund Piper schätzt, dass beim Kunstsalon etwa 100.000 Euro umgesetzt wurden. Eine solche Summe hätten bei der Preview einzelne Kojen erreicht, erzählt Kristian Jarmuschek, dort seien einzelne Räume fast komplett leer gekauft worden. Äußerst zufrieden mit den Verkaufszahlen zeigen sich auch das Artforum und die Berliner Liste. So konnte etwa die aus Düsseldorf stammende Galeristin Anna Klinkhammer auf der Berliner Liste eine komplette Raum-Installation von Andrea Lehmann an das Sammlerehepaar Don und Mara Rubell aus Miami verkauft - für 45.000 Euro.

Medium: taz.de
Datum: 07.10.05

Seite 2 v. 2

Bei so vielen Erfolgsmeldungen liegt die Frage, ob das alles immer so weiter gehen wird, auf der Hand. Ist die Kunst ein ernstzunehmender Wirtschaftsfaktor für Berlin? Oder könnte der Kunstmarkt bald wie jüngst die New Economy seifenblasengleich zerplatzen, will Moderator Peter Kees wissen. Doch davon sehen sich die Messenvertreter weit entfernt. Es gehe momentan noch darum, die Hemmschwelle abzubauen, Kunst zu kaufen, sagt Kristian Jarmuschek. Solche Entwicklungen kann Sabine van der Leyen bereits erkennen: Mittlerweile werde beim Artforum auch von Sammlern aus Deutschland und gerade auch aus Berlin gekauft. Zudem habe sich das Publikum verjüngt. Es seien jetzt die 35- bis 40-Jährigen, die sich mit Künstlern ihrer Generation auseinander setzen wollten.

Zum Abschluss widmet sich die Runde dann doch noch der eigentlichen Frage: Für die Vertreter der kleineren Messen steht fest, dass Berlin so viele Messen vertragen kann, wie es schlüssige Konzepte gibt. Vorstellbar sei daher schon, dass in den kommenden Jahren noch weitere Messen dazukommen. Für Sabrina van der Ley ist hingegen ein Limit erreicht: "Mehr muss es jetzt wirklich nicht sein, denn dann könnten wir im kommenden Jahr auch gleich einen Galerienrundgang durch die ganze Stadt machen."

SEBASTIAN FRENZEL

taz Berlin lokal Nr. 7787 vom 7.10.2005, Seite 25, 162 Zeilen (TAZ-Bericht), SEBASTIAN FRENZEL

taz muss sein: Was ist Ihnen die Internetausgabe der taz wert?

[Druckversion](#)

[Seitenanfang](#)

© Contrapress media GmbH

Vervielfältigung nur mit Genehmigung des taz-Verlags

Anzeigen

[Events in Berlin](#)

Mehr als 1.500 Events täglich in Berlins
Winter finden Sie hier!

[Konzerte & Events](#)

Eine grosse Auswahl an Tickets nicht nur
für Sportevents!

Fertig

www.photography-now.de

aktuell August 05 September 05 Oktober 05 November 05 Dezember 05 mit Bild

- > Berlin
- > Funk & Fernsehen
- > Köln
- > München
- > Hamburg
- > Frankfurt (Main)
- > Düsseldorf
- > Stuttgart
- > Mannheim
- > Braunschweig

Alle Städte

1 2 3 4

Mi, **28.09.05** Fair >PREVIEW BERLIN The Emerging Art Fair< Berlin
 28.09.05 - 02.10.2005 PREVIEW BERLIN
 c/o Backfabrik
 Saarbrücker Str.
 36
 10405 Berlin
 Fon: 030.726267522

Do, **28.09.05** Messe >art forum berlin 2005< Berlin
 29.09.05 - 03.10.2005 Art Forum Berlin
 Messe Berlin
 GmbHMessedamm
 22
 14055 Berlin
 Fon: 030.30382076
www.art-forum-berlin.com
info@art-forum-berlin.com

Do, **29.09.05** Video >B4 play video< Berlin
 29.09.05 - 30.09.05 20 international galleries present video art. An initiative of Barbara Blickensdorff
 Art Center Berlin
 Potsdamer Platz 104

10 YEARS ART FORUM
 ENJOY BERLIN
 CONTEMPORARY ART

taz 28.9.05 Die Kunst de... | Veranstaltungen | Deutsc...

Medium: jungle-world.com

The screenshot shows the homepage of jungle-world.com. The header features the site's logo and navigation links. The main content area displays a news article titled 'Nachrichten' with the sub-heading 'Kunst über alles'. The article discusses the art scene in Berlin, mentioning the Art Forum Berlin and Preview Berlin. A sidebar on the right contains a list of 'weitere Artikel im Ressort' with titles like 'Chor mit Schwestern' and 'Wohin mit dem Mammut?'. The footer of the page includes a 'Fertig' status indicator.

jungle-world.com
DIE LINKE WOCHENZEITUNG

ARCHIV

[HOME]
[INHALT]
THEMA
RESSORTS
INLAND
EURO
INTERNATIONAL
FEUILLETON
ZWEIDREI
NACHRICHTEN
PROVINZ
ANTIFA
REPORTAGE
INTERVIEW
DISKO
HEIM & WELT
MEDIEN
SPORT
DOSSIER
JUNK WORD

Nummer 40 vom 05. Oktober 2005

FEUILLETON

Nachrichten
Kunst über alles

Berlin. Die deutsche Hauptstadt ist kulturell gesehen ja schon so einiges: die geilste Partystadt der Welt, der führende Popstandort Deutschlands (Popkomm! Nena!) und Kulisse für jeden zweiten hierzulande gedrehten Film. Aber jetzt ist Berlin auch noch die definitiv führende Kunsthauptstadt. Die Spitzenausstellungen und Großmessen drängeln sich inzwischen so sehr, dass man für die Vernissagen in irgendeiner kleinen Galerie gar keine Zeit mehr hat.

Gleich vier Kunstmessen fanden letzte Woche in Berlin statt, das Art Forum Berlin, Preview Berlin, Berliner Liste 2005 und der Berliner Kunstsalon. Da sollte man unbedingt überall gewesen sein. Außerdem konnte man sich monatelang die Füße in der endlosen Schlange der eben beendeten Goya-Ausstellung platt stehen; man kann sich nun den zweiten Teil von Friedrich Christian Flicks Collection im Hamburger Bahnhof antun, bei der Werkschau vom Immendorff vorbeischaun oder sich schon mal auf die demnächst beginnende Picasso-Schau vorbereiten. Diese verspricht den »Pablo« ganz »privat«, was immer das auch genau bedeuten mag. »Pablo und die Frauen« wahrscheinlich, so was in der Art. (aha)

Hollywood zu Hause

»Das Vierte«. Hollywood wollte man sich schon immer mal direkt ins Wohnzimmer holen. Jetzt ist es möglich, Dank dem neuen Fernsehsender. Seit letzter Woche verspricht »Das Vierte« mit dem schönen Slogan »Wir sind Hollywood«, in Deutschland die tollsten Spielfilme und unglaublichsten Soaps rund um die Uhr zu senden. In Wahrheit gibt es zwar eher abgestandene Hollywood-Ware und vor allem Filme, die unsere Eltern bereits in ihrer Jugend gesehen haben, aber so schlimm ist das auch wieder nicht. »Scarface« von Brian De Palma oder Hitchcocks »Psycho« kann man schließlich immer mal wieder sehen. Bloß sind dies Filme, die jeder vernünftige Haushalt längst auf Video oder DVD besitzt und die man sich so auch bequem ohne Werbeunterbrechung ansehen kann. Warum also sollte man sie sich beim Haussender Hollywoods antun? Und Wiederholungen alter Soaps sind auch nicht wirklich aufregend.

weitere Artikel im Ressort

Chor mit Schwestern
Österreichs Nationalhymne soll einen geschlechtsneutralen Text erhalten. von martin schwarz

Wohin mit dem Mammut?
Kunst zum Thema Tod im Palast der Republik

Hund sein, Dreck werden
Stumpfes Scheppern statt mehrdeutigem Schillern: »The Stooges« und »Fun House« als Rerelease. von felix klopotek

»Ich bin Pazifist, mich faszinieren Waffen«
Regisseur thomas vinterberg über das Jungsein, die Aggression und das Amerika-Bild in seinem neuen Film »Dear Wendy«

DRUCKVERSION
ARTIKEL VERSENDEN
ARCHIVSUCHE

Fertig

Medium: re-titel.com

PREVIEW BERLIN
Backfabrik
Saarbrücker Straße 36-38
Berlin
D-10405
Germany
Europe
p:
m:
f:
e: info@previewberlin.de
w: www.previewberlin.de



Web Links

Artist Links

Exhibitor details

Preview Berlin was initiated by the following gallery owners: Förderkoje®, Galerie Jarmuschek und Partner, Galerie Kuttner Siebert, loop – raum für aktuelle kunst und Galerie Jette Rudolph, all based in Berlin. The art fair is generated through the success of the Berliner Liste 2004, which was hosted by the same Board.

Preview Berlin takes place parallel to the Art Forum Berlin. In presenting an additional but independent platform for young upcoming artists, we certainly enrich the Berliner Kunstherbst. Preview Berlin features art work with high potential to succeed in the international art markets soon.

Preview Berlin generates a new dynamic setting in the art fair scene. The admission to show is given by gallerists and art curators. This procedure enables a teamwork character set by the profiles of various national and international galleries and art projects. The spectrum of new positions results from the real circumstances of networking and know-how by the participants. Clearly the focus lies on emerging artists.

EXHIBITORS:

BELGIUM: Aliceday , Brüssel. GERMANY: ABEL Neue Kunst , Berlin. Amerika , Berlin. Artacademy , Dresden. artMbassy , Berlin. Capri , Berlin. con|temporary , Berlin. Diskus , Berlin. Echolot , Berlin. Christian Ehrentraut , Berlin. Förderkoje®, Berlin. Fruehsorge , Berlin. FS.ART , Berlin. Giedre Bartelt , Berlin. Jarmuschek und Partner , Berlin. Anna Klinkhammer , Düsseldorf. KUTTNER SIEBERT, Berlin. loop – raum für aktuelle kunst , Berlin. Laura Mars , Berlin. Stefan Rasche , Münster. Rekord , Berlin. Röhr Jenschke , Berlin. Jette Rudolph , Berlin. Marion Scharmann , Köln. Schwarzer Gegenwarts Kunst , Berlin. upstairs berlin , Berlin. Emmanuel Walderdorff , Köln. White Trash Contemporary , Hamburg. FRANCE: Quang , Paris. GREAT BRITAIN: DomoBaal , London. ITALY: Davide Gallo , Mailand. Rebecca Container , Genua. LITHUANIA: Prospekto galerija , Vilnius. NETHERLANDS: MamaShowroom , Rotterdam. GalerieWest , Den Haag. AUSTRIA: georg weckwerth , Wien. POLAND: Program , Warschau. SWITZERLAND: Artrecco , Zürich. ausstellungsraum25 , Zürich. Hubert Bächler , Zürich. Bernhard Bischoff , Bern. Gartentor-Stipendium , Thun. Groeflin Maag , Basel. Laurin , Zürich. StaubKohler , Zürich. USA: Wendy Cooper , Chicago. moniquemeloche , Chicago.

List not yet completed

Medium: artnews.info

The screenshot shows the artnews.info website interface. At the top, there is a navigation menu with links for Home, Artists, Galleries, Exhibitions, Editions, Worldmap, Sitemap, FAQ, and Contact. Below this, a secondary menu lists various cities: Amsterdam, Berlin, London, Madrid, Milano, Moscow, NewYork, Paris, Tokyo, and Zürich. A search bar is located in the top right corner. The main content area features a large red banner for 'PREVIEW BERLIN THE EMERGING ART FAIR 28.9. - 2.10.2005'. To the right of the banner, there is a sidebar with a 'Cities' dropdown menu, a search input field, and buttons for 'Login' and 'Register'. Below the sidebar, there is a 'DaimlerChrysler' logo and a 'MONOPOL' advertisement. The main content area lists various galleries and artists under different countries: BELGIUM (Aliceday, Brüssel), GERMANY (ABEL Neue Kunst, Berlin; Amerika, Berlin; Artacademy, Dresden; artMbassy, Berlin; Capri, Berlin; contemporary, Berlin; Diskus, Berlin; Echolat, Berlin; Christian Ehrentraut, Berlin; Förderkoje, Berlin; Fruehsorge, Berlin; FS.ART, Berlin; Giedre Bartelt, Berlin; Jarmuschek und Partner, Berlin; Anna Klinkhammer, Düsseldorf; KUTTNER SIEBERT, Berlin; loop - raum für aktuelle kunst, Berlin; Laura Mars, Berlin; Stefan Rasche, Münster; Rekord, Berlin; Röhr Jenschke, Berlin; Jette Rudolph, Berlin; Marion Scharmann, Köln; Schwarzer Gegenwartskunst, Berlin; upstairs berlin, Berlin; Emmanuel Walderdorff, Köln; White Trash Contemporary, Hamburg), FRANCE (Quang, Paris), GREAT BRITAIN (DomoBaal, London), ITALY (Davide Gallo, Mailand; Rebecca Container, Genua), LITHUANIA (Prospekto galerija, Vilnius), and NETHERLANDS (MamaShowroom, Rotterdam; GalerieWest, Den Haag). The footer of the page contains the text 'Übertrage Daten von www.artnews.info...'

Das zehnte Art Forum Berlin

Die Kunst der Selbstbehauptung



kalifornische Leichtigkeit am Stand der Galerie MC Los Angeles

Es war nicht immer ganz einfach, und böse Stimmen sagten ihr oft genug ein frühes Verschwinden in der Versenkung voraus. Doch die Berliner Kunstmesse Art Forum erwies sich als zäh, und hat sich unermüdlich im dichten Messekalender behauptet. Nun feiert man nicht ohne Stolz das zehnjährige Jubiläum. Am Mittwoch eröffnete das 10. Art Forum Berlin mit 129 Galerien aus 25 Ländern. Nun präsentiert es rund 1.500 Künstler in den historischen Hallen auf dem Berliner Messegelände. Die künstlerische Leiterin Sabrina van der Ley gibt sich gut gelaunt und selbstbewusst: „Wir feiern eine Messe, die von Anfang an eine Messe von Galerien für Galerien war“, unterstreicht sie und betont den Stellenwert der Messe als Kommunikationsplattform, Treffpunkt der Kunstszene und „Netzwerkatalysator“ im internationalen Kunstbetrieb.

Die Konzentration auf aktuelle Gegenwartskunst, die erstmalige Präsentation interessanter Newcomer und die Förderung ungewöhnlicher Standkonzepte zeichnen diese Messe aus. Das Art Forum lebt – auch wenn der wichtigste Hauptsponsor, die Berliner Bankgesellschaft, vor einigen Jahren bankrott ging und einige Berliner Platzhirsche der Messe immer wieder fern blieben, weil es sie zu vermeintlich fetteren Weiden in London oder Paris zog. Mittlerweile hat sich aber auch in der Hauptstadt eine junge Sammlerklientel zwischen 30 und 50 entwickelt. Die mühselige Aufbauarbeit scheint erste Früchte zu tragen.

Nun feiern Galeristen, Künstler, Sammler, Kritiker und ein kunstbegeistertes Publikum die Geburtstagsmesse. Der Bereich „Freestyle“ mit geförderten, ungewöhnlich offen und trendy gestalteten Kojen sorgt für gute Laune und gibt Raum für Entdeckungen. Gleich dahinter gibt nach „Made in Berlin“ im vergangenen Jahr zum zweiten Mal eine kuratierte Ausstellung auf der Messe Einblick in die Berliner Kunstproduktion. Diesmal hat Susanne Titz, Direktorin des Museums Abteiberg in Mönchengladbach, in Kooperation mit den Galerien auf 2000 Quadratmetern Kunst von Stipendiaten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und des Künstlerhauses Bethanien unter dem Titel „Temporary Import“ zusammengestellt.

Ein Messerundgang gleicht einem Eintauchen in das breit gefächerte Nebeneinander divergierender Kunsttrends. Sicher, eine Übersättigung an Malerei konstatierten zuletzt nicht wenige Galeristen und Sammler. Doch der einhellig ausgerufene Trend zur Skulptur, zum Objekt und zur Installation kann zumindest auf dieser Messe nur bedingt nachvollzogen werden. Barbara Wien aus Berlin stellt ins Zentrum ihrer Koje das aus vielen Verpackungsmaterialien, Plastikhockerstapeln, Getränkekisten und anderen Utensilien geschichtete „Storage Piece“ von Haegye Yang aus Südkorea. Übrigens hat man hier nicht – wie es manchem Besucher schien – vergessen auszupacken. Die Skulptur funktioniert als Gesamtkörper und als Ansammlung von Einzelobjekten. Der Preis hierfür 12.000 Euro.

Malerei ist nach wie vor gefragt. Junge Positionen rücken nach und drängen auf den Markt. Aus dem vielen, meist figurativen, schnelllebigen Einerlei sticht eine Wand mit lässig entspannten Porträts von Henrieke Ribbe bei der Berliner Galeristin Klara Wallner heraus. Romy Schneider taucht da auf, eine Cocktail-Party aus „Schöner Wohnen“, aber auch eine Szene mit „Kirgisischen Bauern beim Abendmahl“. Privat-Subjektives mischt sich mit einem beiläufigen Blick auf die Dinge – malerisch analysiert. Die Preise sind noch günstig und liegen zwischen 350 und 2.200 Euro. Wilma Tolksdorf aus Frankfurt am Main zeigt Gemälde und Papierarbeiten von Rosa Loy, der Frau des Leipziger Malerstars Neo Rauch: zarte, erzählerische Traumszenarien in detailreicher Fülle – ab 1.200 Euro für Papierarbeiten, Gemälde bis 18.000 Euro. Eine Entdeckung ist am selben Stand die in Deutschland wenig bekannte finnische Fotografin Elina Brotherus mit ihren entrückten, Caspar David Friedrich zitierenden Landschaftsaufnahmen. Die Auflage liegt bei sechs Stück und kostet zwischen 3.500 und 4.800 Euro.

Figurative Malerei boomt seit Jahren. Doch kein Trend ohne Gegenläufer. Am Stand von Barbara Weiss aus Berlin fällt die kalifornische Malerin Rebecca Morris mit ihrer geometrischen, in edlen dunklen und Gold-Silbertönen gehaltenen Malerei auf. Hier wird an das Formenvokabular der 1950er Jahre angeknüpft mit der Coolness des jungen 21. Jahrhunderts. Die Gemälde kosten 15.000 Euro. Am Gemeinschaftsstand der Berliner Galerien NEU und Klosterfelde geben sich dann mit Manfred Pernice, John Bock und Andreas Slominski messe- und ausstellungserprobte Kunstprofis die Hand. John Bock, der als einer der vier Kandidaten des Preises der Nationalgalerie seiner Kollegin Monica Bonvicini als Preisträgerin den Vortritt lassen musste, ist mit einer größeren Video-Badewanneninstallation vertreten. Am Stand der Galerie Hauff aus Stuttgart wiederum debütiert die Hamburger Malerin Ergül Cengiz mit ihren unzähligen Bilderwelten voller unterschwelliger Bedrohungsszenarien für 1.200 bis 5.900 Euro. Daneben sorgt die in New York lebende deutsche Senkrechtstarterin Josephine Meckseper mit ihrem ebenso politisch wie stylisch aufgeladenem Display „Shelf # 11b“ bei 15.000 Euro für Aufmerksamkeit.

Medium: kunstmarkt.com

Seite 2 v. 2

Die Messe Art Forum lockt eine ganze Welle von Sammlern und Kunstprofis nach Berlin. Drumherum gruppieren sich drei Nebennesen: die 2. Berliner Liste in einem ehemaligen Umspannwerk, der 2. Berliner Kunstsalon in der Arena Treptow und als Premiere die kleine Messe Preview in der ehemaligen Backfabrik im Szene-Bezirk Prenzlauer Berg.

Topausstellungen von Pablo Picasso über Jörg Immendorff in der Neuen Nationalgalerie bis zu Minimalistischer Kunst aus der Sammlung Flick und neuesten Videoarbeiten der aus dem Iran stammenden New Yorker Künstlerin Shirin Neshat im Hamburger Bahnhof sorgen dafür, dass Kunstfans aus aller Welt diesem Berliner Kunstherbst eigentlich nicht fernbleiben dürften. Und das internationale Fachpublikum mischt sich fröhlich mit der quirligen Berliner Szene. Im Eröffnungstrubel blieben auch die bekennenden Kunstfans unter den Berliner Politikern - trotz allem Regierungsbildungsstress - nicht ungesehen.

Das zehnte Art Forum Berlin ist noch bis zum 3. Oktober täglich von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 15 Euro, ermäßigt 10 Euro. Der Katalog kostet 20 Euro.

Art Forum Berlin
Messegelände, Halle 18-20
Hammarskjöldplatz/Masurenallee
D-14057 Berlin

Informationen zu den anderen Messen im Internet:
www.berliner-liste.org
www.berlinerkunstsalon.de
www.previewberlin.de

Fertig

Frankfurter Rundschau (online), 30. September 2005

Das gewisse Etwas in Öl

Auf dem Art Forum Berlin und den parallelen Off-Messen findet sich die Flachware für Dreißigjährige
VON ELKE BUHR



"Salon Lila" (Ausschnitt)
(Galerie Whitetrash Contemporary)

Die einfachen Backsteinwände sind dekorativ unverputzt, das Bier wird in Flaschen ausgedient. Junge Menschen in Lederjacken unterhalten sich angeregt in einer Sprache, die sich als Isländisch entpuppt; ein Film über Christoph Schlingensiefels *Animatographen* in Island flimmert über ein als Leinwand dienendes Bettuch.

Dann kommt Schlingensiefel selbst vorbei und schlendert, ausnahmsweise ohne jede Performance-Absicht, an den Manga-Gemälden am Nachbarstand vorbei. So wie auf der Kunstmesse "Berliner Liste" in dem ehemaligen Umspannwerk in Prenzlauer Berg mögen sich Sammler aus aller Welt den Berliner Kunstherbst vorstellen: Szenig, international, mit dem bewährten Understatement der Abbruchhäuser. Erstaunlich nur, dass es bis zum vergangenen Jahr gedauert hat, bis erstmals eine solche Off-Messe parallel zum Art Forum organisiert wurde. Zum Ausgleich gibt es in diesem Jahr gleich drei davon: Ein paar Straßen entfernt von der "Liste" präsentiert sich die "Preview", und heute eröffnet in Kreuzberg der "2. Berliner Kunstsalon".

Während der Kunstsalon keine reine Verkaufsschau sein will, sondern auch Beiträge von Non-Profit-Ausstellungsräumen zeigt, gibt es bei Preview und Liste ganz klassisch Kunst zum An-die-Wand-Hängen, nur für den Sammlernachwuchs. Es sind die Dreißig- bis Fünfundvierzigjährigen, die in den letzten Jahren dem klassischen Fabrikbesitzer mit Perlenketten-Ehefrau das Kunstsammeln abgucken haben, und sie sind auch die Zielgruppe für das plötzlich explodierte Off-Angebot. Im Buchladen zur "Liste" kaufen sie Handbücher mit Tipps für Kunstmarkt-Novizen, und in den Kojen der Galerien die Objekte dazu: Fotografie, wahlweise beiläufig-verwischt oder in scharfem Hochglanz, ästhetisierte Stillleben des Großstadtlebens, Malerei mit ähnlichen Sujets, die als Zugabe die Aura des Handgemachten bietet. Comics, Fernsehbilder, Modefotos sind die Vorlagen: Wer Mangas auf dem T-Shirt trägt, mag sie vielleicht auch in Öl an der Wand, und Gemäldeserien, die aussehen wie das private Fotoalbum, geben dem Wohnzimmer das gewisse Etwas.

Die junge Kunst reagiert auf die neuen Käuferschichten

Die anhaltende Konjunktur der gegenständlichen Malerei hier und überall, wo junge Kunst vermarktet wird, ist Effekt eines grundsätzlichen Wandels, mit dem der Betrieb auf die neuen Käuferschichten reagiert. Diese Kunst setzt sich nicht mehr primär zur Kunstgeschichte in Beziehung, und auch nicht zu Realitäten außerhalb des westlich-großstädtischen Horizonts; sie reflektiert vielmehr direkter denn je die ganz profane Lebenswelt ihrer potentiellen Konsumenten; sie verspricht ihnen die Ästhetisierung der eigenen Existenz.

So fand sich auch auf der Muttermesse Art Forum in den Berliner Messehallen "Flachware" mit Identifikationsangebot in großen Mengen. Eine Bilderwand von Henrieke Ribbe bei der Galerie Klara Wallner zum Beispiel spielte die Vergewisserung der eigenen Existenz mitsamt Freunden und Bekannten auf verschiedenen Formaten handlich durch. Und letztlich muss man wohl auch ein garantiertes Qualitätswerk wie die frisch gemalte *Rita* von Norbert Bisky darunter einsortieren, die Michael Schultz bereits vor Beginn der Vernissage für 31 000 Euro verkauft hatte. Zu sehen ist das Gesicht einer weizenblonden Schönheit, die auf der Seite liegt und den Betrachter aus stahlblauen Augen anstarrt, während ihr ein irritierender Wasserfaden aus dem Mund läuft: sehr dekorativ, sehr cool, sehr morbide.

Bilder dieser und höherer Preiskategorie fand man auf dieser 10. Ausgabe des Berliner Art Forums wieder nur bei den wenigen Platzhirschen der Messe, wie Judy Lübke von Eigen + Art, der den obligatorischen Neo Rauch (245 000 Euro) den neuesten Lolitas von Martin Eder gegenüber stellt. Klosterfelde und Neu zeigten auf ihrem Gemeinschaftsstand als eine von wenigen Galerien die Sorte Avantgarde, die nicht ins Wohnzimmer passt: Manfred Pernice mit einem unzugänglichen Beton-Turm, einen postminimalistischer Paravant von Tom Burr und eine Art Überlebens-Zelle in Form einer schmutzigen Badewanne von John Bock, die nicht nur ein Video mit Chaos-Vortrag zur Selbstbildung, sondern auch eine Notration Marmeladengläser im Unterschrank bereit hält.

Man möchte so manchem Galeristen ein Löffelchen zur Stärkung davon mitgeben auf diesem Art Forum, das auch in seinem zehnten Jahr noch ein bisschen nach Durchlauferhitzer aussieht. Zwar hat die Dichte an Lolita-Pornographischem und anderer poppiger Schockware im Vergleich zu früheren Jahren abgenommen, dafür häufen sich jetzt pastellige Luc-Tuymans-Kopien, und wer Aquarelle oder kleinformatige Zeichnungen macht, muss sie unbedingt in lockerer Formation per Stecknadel an die Wand pinnen - in der Riege der epigonalen Nebensächlichkeiten ist die



Frankfurter Rundschau (online), 30. September 2005

Konkurrenz groß.

Die Sonderausstellung zeigt die ausländischen Stipendiaten Berlins

Es sind Galerien mit Stützpunkten in entfernteren Teilen der Welt, die vereinzelt Interessanteres mitbringen: Die Galerie Sfeier-Semler, in Hamburg und Beirut zu Hause, zeigt eine neue Fotoserie der Atlas Group, die israelische Galerie Chelouche überzeugt mit den ries-großköpfigen Comicfiguren von Nadav Weissman.

Ansonsten lagert man die sperrigen Renommier-Objekte lieber auf die von Susanne Titz kuratierte Sonderausstellung *Temporary Import* aus. Sie zeigt Werke von ausländischen Künstlern, die irgendwann über Stipendien der DAAD oder des Künstlerhaus Bethanien nach Berlin gekommen sind, wie Erik van Lieshout, Martin Boyce oder Josephine Pryde. Nun hätte die Produktivität dieser internationalen

Berlin-Besucher längst mal eine Ausstellung verdient - allerdings können hier nur diejenigen gezeigt werden, deren Galeristen auf der Messe auch vertreten sind, und da das Art Forum so seine Lücken aufweist, hat sie die Ausstellung auch.

Nicht zuletzt Christoph Schlingensiefel mag zwar die Isländer sein Filmchen zeigen lassen, und er mag bei der Off-Party im Prenzlauer Berg gern dabei sein. Doch seine Werke sind auf dem Art Forum nicht zu bekommen. Schlingensiefel ist bei den Königen der Branche untergekommen, bei Hauser & Wirth, und die packen im Herbst ihre Koffer nicht für Berlin, sondern für die Londoner *Frieze*.

Im Netz

Art Forum Berlin, bis 3. Oktober, www.art-forum-berlin.de;
Preview, bis 2. Oktober, www.previewberlin.de; **Liste**, bis 3. Oktober, www.berlinerliste.org; **Berliner Kunstsalon**, bis 6. Oktober, www.berlinerkunstsalon.de

Medium: art49.com

art49.com - Ausstellungskalender für moderne und zeitgenössisch... <http://berlin.art49.com/art49/art49berlin.nsf/0/1087DDDAFB1D5...>

art49.com Highlight

Titel : Preview Berlin
Ort : Berlin
Bezirk : Mitte
Kontakt : www.previewberlin.de (z.b. www.homepage.de)
Highlight typ : wichtige Ausstellung
Von : 28.09.2005
Bis : 02.10.2005

Betreff:

Preview Berlin - The emerging art fair
ist eine junge internationale Kunstmesse in Berlin, die sich in Organisation und Präsentation von anderen Messen abhebt.

Initiiert wurde die Preview Berlin von den fünf Berliner Galerien Förderkoje®, Galerie Jarmuschek und Partner, Galerie Kuttner Siebert, loop – raum für aktuelle kunst und Galerie Jette Rudolph, die federführend an der Entwicklung und Durchführung der Berliner Liste 2004 beteiligt waren.

Die Messe findet parallel zum Art Forum Berlin statt und bereichert den Berliner Kunstherbst um einen innovativen Ansatz, indem sie jungen Künstlern und Galerien eine Plattform bietet, die den etablierten Messemarkt ergänzt. Kunstinteressierten, Sammlern wie auch Kuratoren bietet sich hier eine erstklassige Chance, künstlerische Positionen zu entdecken, die das Potenzial besitzen, sich in der internationalen Kunstszene durchzusetzen.

Organisiert von Berliner Galerien präsentiert sich die Preview Berlin als eine neuartige, dynamische und außergewöhnliche Form von Kunstmesse. Die Zulassung zur Messe erfolgt auf Empfehlung von Galeristen und Kuratoren. Die gebündelte Erfahrung von Kunstvermittlern, mit ihren Netzwerken und Kenntnissen der Szene vor Ort, sorgt für ein ungewohnt vielseitiges Spektrum an zeitgenössischer Kunst. Durch das Zusammenspiel nationaler und internationaler Galerien und Projekte gewinnt die Preview Berlin ihren eigenen Charakter. Der Fokus der Messe liegt klar auf „emerging artists“. Damit unterstützt die Preview Berlin die Präsentation anspruchsvoller, junger Kunst bereits zu einem frühen Zeitpunkt ihres Einstiegs in den Kunstmarkt.

Die Backfabrik befindet sich verkehrsgünstig in der Nähe des Alexanderplatzes an der Saarbrückerstrasse 36-38 in Berlin-Mitte und damit im Zentrum der vitalen Berliner Kunstszene. Der Messestandort bietet Platz für ca. 32 Galerien und 10 Projekträume. Eine speziell designte Lounge mit Barbetrieb wird zum lebendigen Treffpunkt der internationalen Messebesucher.

Ein Shuttle Service zwischen dem Art Forum Berlin und der Preview Berlin ermöglicht ein komfortables Pendeln zwischen den beiden Messen. Preview Berlin ist offizieller Kooperationspartner des Art Forum Berlin. Ein umfassender Katalog in der Auflage von 3000 Exemplaren wird zu Messebeginn publiziert.